



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENTAMT**

⑫ **Offenl gungsschrift**
⑩ **DE 197 27 943 A 1**

⑳ Aktenzeichen: 197 27 943.0
㉑ Anmeldetag: 1. 7. 97
㉒ Offenlegungstag: 24. 9. 98

⑤ Int. Cl.⁶:
C 07 K 16/00
C 12 P 21/08
G 01 N 33/569
G 01 N 33/566
G 01 N 33/577
C 12 Q 1/70

DE 197 27 943 A 1

⑥⑥ Innere Priorität:
197 09 762. 6 10. 03. 97

⑦① Anmelder:
Boehringer Mannheim GmbH, 68305 Mannheim,
DE

⑦② Erfinder:
Donié, Frederic, Dipl.-Bio.-Chem. Dr., 82377
Penzberg, DE; Upmeier, Barbara, Dipl.-Biol. Dr.,
82393 Iffeldorf, DE; Faatz, Elke, Dipl.-Biol. Dr., 82386
Huglfing, DE; Höss, Eva, Dipl.-Chem. Dr., 81476
München, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

⑤④ Verfahren zur simultanen Bestimmung von HIV-Antigenen und HIV-Antikörpern

⑤⑦ Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Diagnose einer HIV-Infektion mittels eines Immunoassays durch den spezifischen Nachweis von p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder p26-Antigen von HIV2, mindestens einem Antikörper gegen den env-Bereich von HIV1, HIV1-SubO und/oder von HIV2 und mindestens einem Antikörper gegen den pol- und/oder gag-Bereich aus HIV1, HIV1-SubO und/oder HIV2, zum Diagnoseverfahren geeignete Reagenzienkits und Teststreifen, sowie monoklonale Antikörper gegen p24 und deren Verwendung.

DE 197 27 943 A 1

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Diagnose einer HIV-Infektion mittels eines Immunoassays durch den spezifischen Nachweis von HIV-Antigenen und HIV-Antikörpern.

- 5 AIDS (acquired immunodeficiency syndrome) ist eine erworbene Immunschwäche-Krankheit, die durch das HIV-Virus verursacht wird. Bisher sind als Erreger die Stämme HIV1 und HIV2 bekannt. Beide Stämme ähneln sich in Bezug auf Morphologie, Zelltropismus, Wechselwirkung mit dem CD4-Rezeptor von T-Zellen, den in vitro cytopathischen Effekt auf CD4-Zellen, die generelle genomische Struktur und die Fähigkeit, die Krankheit AIDS auszulösen (Clavel, 1987, AIDS 1, 135-140). Allerdings ist der immunologische Verwandtschaftsgrad gering, so daß HIV1-spezifische Antikörper im allgemeinen keine Kreuzreaktion zu HIV2 zeigen. Neben den am weitesten verbreiteten HIV1 Gruppe M Subtypen ist noch ein weiterer HIV1-Subtyp, der Subtyp O bekannt (Myers et al, Los Alamos Datenbank, 1994; Sharp et al. AIDS Suppl. 8, S27-S42, 1994). Der Verwandtschaftsgrad zwischen HIV1-SubO und HIV1 ist wesentlich größer als zwischen HIV1-SubO und HIV2. Antikörper, die gegen HIV1 gerichtet sind, kreuzreagieren allerdings nur zum Teil mit dem entsprechenden Antigen von HIV1-SubO. Auch ein großer Teil der HIV1-SubO spezifischen Antikörper reagiert
- 10 nicht mit HIV1 Gruppe M Antigenen.

- Der Verlauf der HIV-Infektion läßt sich in mehrere diagnostisch relevante Phasen einteilen. In der Frühphase der Infektion können bereits HIV-Antigene, jedoch noch keine HIV-Antikörper nachgewiesen werden. In der Phase der Serokonversion können HIV-Antigene schwach positiv oder negativ, d. h. nicht nachweisbar sein. HIV-Antikörper der Klasse IgM sind in dieser Phase nachweisbar, HIV-Antikörper der Klasse IgG dagegen nicht oder nur schwach positiv. In der folgenden, symptomlosen Phase sind hauptsächlich HIV-Antikörper vom Typ IgG nachweisbar, während HIV-Antigen in der Regel nicht auftritt. Das gleiche gilt für den fortschreitenden Krankheitsverlauf in der klinischen Phase.

- In der Spätphase der Erkrankung schließlich können HIV-Antikörper schwach positiv oder negativ werden, während die HIV-Antigene entweder negativ bleiben oder aufgrund der Zunahme der Viruslast, wenn das Immunsystem des Patienten zusammenbricht, wieder positiv nachgewiesen werden können. Bei diesen verschiedenen Phasen der Erkrankung, deren Verläufe sich patientenabhängig stark unterscheiden können, gibt es somit immer Zeitpunkte, an denen entweder Antigen- oder Antikörper-Nachweise falsch negative Werte ergeben können.

- Zur Detektion von Infektionen mit HIV1, HIV2 oder HIV1-SubO werden häufig Antikörper-Tests (IgG und IgM) im Brückentest-Format, das beispielsweise in der EP-A-0 280 211 beschrieben ist, durchgeführt. Als Antigene werden hierfür im allgemeinen die Antigene des sogenannten Envelope-Bereiches (env), das sind gp160, gp120, gp41 für HIV1/HIV1-SubO und gp140, gp110, gp36 für HIV2, zusammen mit dem Antigen p24 (HIV1), aus dem der Viruskern aufgebaut ist, bzw. p26 (HIV2) eingesetzt. Die Antigene p24 bzw. p26 werden vom sogenannten gag-Bereich kodiert. Diese Tests ergeben dann ein positives Signal, wenn in der Probe Antikörper gegen die genannten Antigene vorhanden sind. In der Früh- und Spätphase der Erkrankung, wenn freies p24 bzw. p26-Antigen vorhanden ist, kommt es häufig vor, daß keine Antikörper nachweisbar sind, da entweder das Immunsystem des Patienten noch nicht genügend Antikörper gebildet hat oder so erschöpft ist, daß nicht mehr ausreichend Antikörper gebildet werden, um diese detektieren zu können.

- Antigen-Tests zum Nachweis von p24-Antigen werden im allgemeinen getrennt von Antikörper-Tests durchgeführt. Nur in der Frühphase der Infektion und in der Endphase von AIDS ist der Antigen-Titer beim Patienten erhöht, so daß nur in diesen Phasen p24 sicher nachweisbar ist.

- 40 Nachteil der bisher bekannten Tests ist, daß keiner der Tests für sich genommen den gesamten diagnostisch relevanten Zeitraum der HIV-Infektion abdeckt.

- Mit Hilfe von Kombitests können Antigene eines bestimmten Erregers und Antikörper gegen denselben Erreger gleichzeitig nachgewiesen werden. Ein solches Verfahren zur simultanen Bestimmung von Antigenen und Antikörpern wird in der DE 42 36 189 A1 offenbart. Ein Lösungsansatz zur lückenlosen diagnostischen Erfassung aller Phasen einer HIV-Infektion wird jedoch nicht beschrieben.

- In der WO 93/21346 wird ein Kombitest zur simultanen Detektion von HIV1 p24-Antigen, HIV1 gp41-Antikörpern und HIV2 gp36-Antikörpern (in beiden Fällen Antikörper gegen Proteine des env-Gens) mittels eines heterogenen Immunoassays beschrieben. Mit diesem Test werden jedoch HIV-positive Proben, die kein p24 oder keine Antikörper gegen die env-Proteine enthalten, nicht als positiv erfaßt. Nur mit gp41 können nicht alle Antikörperpositiven HIV1-Proben erkannt werden, da Proben weit verbreitet sind, die dadurch charakterisiert sind, daß sie im Western-Blot nur ein unvollständiges Bandenmuster aufweisen und keine Färbung der gp41-Bande zeigen.

- Hashida et al (1996, J. Clin. Lab. Anal. 10, 213-219) beschreiben einen diagnostischen Test für den Nachweis von HIV1-Infektionen. Bei diesem Test werden gleichzeitig p24-Antigen, IgG-Antikörper gegen p17 (aus dem gag-Bereich) und IgG-Antikörper gegen Reverse Transkriptase (RT), die vom pol-Gen kodiert wird, nachgewiesen. Mit dieser Testführung ist allerdings nur der Nachweis von HIV1-Infektionen möglich. Außerdem werden Serokonversionsseren, die nur schwach affine IgM-Antikörper gegen die beiden oben verwendeten Antigene enthalten, nicht erfaßt. Außerdem werden Serokonversionsseren, die Antikörper gegen die env-Proteine enthalten, nicht erfaßt. Nach dem Abfall des HIV-Antigen-Titers in der Frühphase der Infektion treten oft nur IgM-Antikörper gegen das env-Protein gp41 auf. In diesem Fall zeigt der Test von Hashida et al. ein falsch negatives Ergebnis.

- Es existiert im Stand der Technik bisher kein diagnostisches Testsystem, mit dem die simultane Detektion von HIV1, HIV1-SubO und HIV2 lückenlos für alle Infektionsstadien zuverlässig möglich ist.

- Aufgabe war es daher, einen verbesserten Test auf HIV-Infektionen zu entwickeln, der es ermöglicht, als einzelner Test alle diagnostisch erfaßbaren Phasen der HIV-Infektion richtig, zuverlässig und lückenlos nachzuweisen. Der Test sollte die gleichzeitige Bestimmung von HIV1, HIV1-SubO und HIV2 ermöglichen.

- 65 Die Aufgabe wird gelöst durch das erfindungsgemäße Verfahren zur Diagnose einer HIV-Infektion mittels eines Immunoassays durch den spezifischen Nachweis von p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder p26-Antigen von HIV2, mindestens einem Antikörper gegen den env-Bereich von HIV1, HIV1-SubO und/oder HIV2 und mindestens einem Antikörper gegen den pol- und/oder gag-Bereich aus HIV1, HIV1-SubO und/oder HIV2. Mit Hilfe des erfindungs-

gemäßen Verfahrens ist es möglich, bereits beim Auftreten von nur einem der oben aufgeführten Analyten die HIV-Infektion sicher nachzuweisen.

Überraschenderweise hat sich gezeigt, daß durch den Nachweis von Antikörpern gegen ein Genprodukt insbesondere des pol-Bereichs von HIV in Kombination mit dem Nachweis von p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder p26-Antigen von HIV2 und dem Nachweis von mindestens einem Antikörper gegen den HIV-env-Bereich die bisher zu beklagende diagnostische Lücke geschlossen werden kann. Überraschenderweise hat sich ein Verfahren zur Detektion einer HIV-Infektion als besonders geeignet erwiesen, in dem Antikörper gegen die Reverse Transkriptase (RT) von HIV nachgewiesen werden, in Kombination mit dem Nachweis von HIV1, HIV1-SubO und/oder p26-Antigen von HIV2 und dem Nachweis von mindestens einem Antikörper gegen den HIV-env-Bereich.

Der Nachweis der HIV-Infektion durch den erfindungsgemäßen Kombitest mittels Bestimmung der einzelnen genannten Parameter erfolgt simultan. Die Bezeichnung "Kombitest" bedeutet, daß gleichzeitig HIV-Antigene und Antikörper, die gegen HIV-Antigene gerichtet sind, nachgewiesen werden können. Mit Hilfe dieses Testes können alle HIV-Infektionsstadien sicher erfaßt werden. Durch die erfindungsgemäße Auswahl von Test-Antigenen bzw. Antikörpern und den dazugehörigen spezifisch bindenden Rezeptoren ist es möglich, das erfindungsgemäße Verfahren durchzuführen. Zudem ist der Nachweis von HIV1, HIV1-SubO und HIV2 mit einem einzigen Test möglich. Darüberhinaus ist durch geeignete Wahl von Rezeptoren eine breite Erkennung von HIV1-Subtypen der HIV1-Gruppe M möglich. Der Test beruht bevorzugt auf dem Prinzip des heterogenen Immunoassays. Jedoch sind auch homogene Testführungen wie beispielsweise turbidimetrische Tests, bei denen keine Trennung von fester und flüssiger Phase erfolgt, denkbar.

Erfindungsgemäß werden im Nachweisverfahren als Rezeptoren R1 und R2 solche eingesetzt, die das zu bestimmende HIV1-p24- und/oder HIV2-p26-Antigen spezifisch binden. Als Rezeptoren R3 und R4 werden ein oder mehrere Antigene aus dem env-Bereich von HIV1, HIV2 oder HIV1-SubO verwendet (gp160, gp120, gp41 für HIV1/HIV1-SubO und gp140, gp110, gp36 für HIV2). Bevorzugt werden als Rezeptoren R3 und R4 gp41 und/oder gp36 oder Fragmente davon verwendet. Als Rezeptoren R5 und R6 werden ein oder mehrere Antigene aus dem pol- oder gag-Bereich von HIV1, HIV2, oder HIV1-SubO verwendet, wobei dies nicht Epitope oder Sequenzen von p24 oder p26 sein dürfen, die mit den Rezeptoren R1 oder R2 reagieren können. Bevorzugt werden als R5 und R6 Antigene aus dem pol-Bereich von HIV1, HIV2, oder HIV1-SubO eingesetzt. Besonders bevorzugt wird als Rezeptor R5 und R6 die Reverse Transkriptase (RT) verwendet.

Durch die erfindungsgemäße Kombination von Rezeptoren ist es möglich, alle Stadien der HIV-Infektion sicher zu detektieren. Es werden dadurch sowohl HIV-spezifische Analyten nachgewiesen, die nur in der Früh- oder Spätphase der Infektion vorhanden sind (z. B. p24-bzw. p26-Antigen), als auch Analyten, die in der asymptomatischen Phase auftauchen und über einen längeren Zeitraum detektierbar sind, wie beispielsweise Antikörper gegen die env-Genprodukte gp160, gp120 oder gp41 und Antikörper gegen die pol-Genprodukte Reverse Transkriptase, Integrase oder Protease oder Antikörper gegen die gag-Genprodukte p17 oder p15.

Durch geeignete Wahl der Rezeptoren können, falsch gewünscht, mit einem einzigen Test Infektionen mit HIV1, HIV2 und HIV1-SubO einschließlich aller HIV1-Subtypen der Gruppe M nachgewiesen werden. Für eine solche Testführung können als Rezeptoren R1 und R2 solche ausgewählt werden, die spezifisch das p24-Antigen von HIV1 binden. R1 und R2 werden in diesem Fall so gewählt, daß sowohl HIV1-p24 als auch HIV1-SubO-p24 erkannt und gebunden wird. Dabei kann es notwendig sein, mehrere verschiedene Rezeptoren für R1 und R2 zu verwenden, um alle HIV1 Gruppe M Subtypen und den HIV1 Subtyp O zu detektieren. Zusätzlich werden beim gleichzeitigen Nachweis von HIV1, HIV2 und HIV1-SubO entweder entsprechende kreuzreagierende oder weitere Rezeptoren R1 und R2 eingesetzt, die spezifisch auch das p26-Antigen von HIV2 erkennen. Die Anzahl der insgesamt zu verwendenden Rezeptoren R1 und R2 ist abhängig von der Kreuzreaktivität bzw. Homologie der gewählten Epitope. Durch günstige Auswahl ist es möglich, die Anzahl der verwendeten Rezeptoren zu reduzieren. Als Rezeptoren R3 und R4 können solche eingesetzt werden, die Antikörper gegen env-Genprodukte von HIV1 und HIV1-SubO spezifisch binden. Besonders geeignet ist hierbei das gp41-Antigen (HIV1 bzw. HIV1-SubO) oder Fragmente bzw. Epitope hiervon. Als weitere Rezeptoren R3 und R4 werden solche Rezeptoren eingesetzt, die Antikörper gegen env-Genprodukte von HIV2 spezifisch erkennen. Als besonders geeignet erweist sich hierbei das gp36-Antigen oder Fragmente bzw. Epitope hiervon. Als Rezeptoren R5 und R6 können solche Rezeptoren ausgewählt werden, die Antikörper gegen gag- oder pol-Genprodukte von HIV1 und HIV1-SubO spezifisch erkennen – mit Ausnahme der Epitope von p24, die mit den Rezeptoren R1 oder R2 reagieren können. Zusätzlich können für die HIV2-Erkennung weitere Rezeptoren R5 und R6 verwendet werden, die Antikörper gegen gag- oder pol-Genprodukte von HIV2 spezifisch binden. Bevorzugt für alle Rezeptoren R5 und R6 sind solche, die Antikörper gegen die pol-Genprodukte von HIV1 und HIV1-SubO bzw. von HIV2 erkennen. Von den Rezeptoren R5 und R6 gegen die drei möglichen pol-Genprodukte Reverse Transkriptase, Integrase und Protease werden besonders bevorzugt solche Rezeptoren verwendet, die Antikörper gegen die Reverse Transkriptase erkennen.

Gegenstand der Erfindung ist auch das oben beschriebene Verfahren zum Nachweis einer HIV-Infektion, wobei die Rezeptoren R1 und R2 jeweils als einzelne Rezeptoren oder in Form von Gemischen verschiedener Rezeptoren eingesetzt werden. Bei Verwendung von Gemischen erkennen die Rezeptoren bevorzugt unterschiedliche Epitope des p24 bzw. p26.

Der Einsatz der Rezeptorgemische dient dazu, die Erkennung verschiedener HIV-Subtypen – im Falle des p24 Antigens die Erkennung von HIV1 Gruppe M Subtypen und HIV1-SubO – mit einer einzigen Testzusammensetzung zu gewährleisten.

Erfindungsgemäß können mit dem Nachweisverfahren auch Infektionen mit dem HIV1-Subtyp O detektiert werden. Außerdem können mit dem Nachweisverfahren erfindungsgemäß auch Infektionen mit den HIV1-Subtypen der Gruppe M nachgewiesen werden.

Erfindungsgemäß können daher auch die Rezeptoren R3, R4, R5 und R6 jeweils in Form von Gemischen verschiedener Rezeptoren eingesetzt werden, um zu gewährleisten, daß HIV1-, HIV1-SubO- und HIV2-positive Proben in einem Testansatz sicher erkannt werden. Es muß jedoch auch immer gewährleistet sein, daß sich die verschiedenen Rezeptoren gegenseitig nicht wesentlich in ihrer Bindung um das nachzuweisende Antigen bzw. den nachzuweisenden Antikörper

behindern. Bevorzugt werden als Rezeptoren R3 und R4 solche eingesetzt, die jeweils die gleichen Epitope präsentieren. Dadurch wird gewährleistet, daß die antigenbindenden Teile des nachzuweisenden Antikörpers die beiden Rezeptoren R3 und R4 verbrückt. Je nach Anforderung können aber auch Kombinationen verschiedener Epitope verwendet werden. Beispielsweise könnte als R3 rekombinantes gp41 und als R4 Peptide, die vom gp41 abgeleitet sind, oder Polyhaptenen – wie sie in der WO 96/03652 beschrieben sind – eingesetzt werden. Das gleiche gilt für die Rezeptoren R5 und R6. Je nach Anforderung können Kombinationen verschiedener Epitope verwendet werden. Jedoch werden auch hier bevorzugt solche Rezeptoren eingesetzt, die die gleichen Epitope darstellen.

Das erfindungsgemäße Verfahren wird im allgemeinen als Naßtest durchgeführt. Neben den sogenannten Naßtesten, bei denen die Testreagenzien in flüssiger Phase vorliegen, können auch alle gängigen Trockentestformate, die zum Nachweis von Proteinen bzw. Antikörpern geeignet sind, verwendet werden. Bei diesen Trockentests oder Teststreifen, wie sie beispielsweise in der EP-A-0 186 799 beschrieben sind, sind sämtliche Testkomponenten auf einem Träger aufgebracht.

Beim erfindungsgemäßen Verfahren, das bevorzugt als heterogener Immunoassay durchgeführt wird, erfolgt der Nachweis der Antigene durch die Rezeptoren R1 und R2 nach dem Sandwich-Prinzip. Das nachzuweisende Antigen (hier: p24 bzw. p26) wird von R1 und R2 in Form eines Sandwiches von zwei Seiten gebunden. Die Bindung der Antikörper durch die Rezeptoren R3, R4, R5 und R6 erfolgt nach dem Prinzip des Brückentests. Der zu detektierende Antikörper verbrückt die Rezeptoren R3 und R4 miteinander. Das gleiche gilt für die Rezeptoren R5 und R6. Beide Testführungen, der Sandwich- und der Brückentest, sind gleichzeitig im gleichen Ansatz durchführbar, ohne daß die beiden Prinzipien sich gegenseitig stören. Es ist daher auch möglich, alle Rezeptoren mit der Probe zusammen zu inkubieren und das Verfahren in wenigen Stufen durchzuführen. Lediglich vor der Nachweisreaktion ist ein Wasch-Schritt zur Abtrennung der ungebundenen Rezeptoren und Probenbestandteile von Vorteil, aber nicht unbedingt notwendig. Die Rezeptoren R1, R3 und R5, die mit der Festphase bindefähig sind, können in flüssiger Phase oder bereits an die Festphase gebunden vorliegen. Bevorzugt werden alle Rezeptoren R1 bis R6 zusammen inkubiert. Dabei kann die Festphase, an die R1, R3 und R5 binden können, bereits anwesend sein, oder erst später zugegeben werden oder per Diffusion oder Transfer erst später erreicht werden.

Bei der Inkubation bildet sich der Sandwich zwischen Festphase · R1 · p24(p26) · R2, die Brücke zwischen Festphase · R3 · HIV-Anti-env-Antikörper · R4 und die Brücke zwischen Festphase · R5 · HIV-Anti-gag/pol-Antikörper · R6 aus. Anschließend wird im Falle des heterogenen Immunoassays die feste von der flüssigen Phase getrennt, gegebenenfalls die feste Phase gewaschen und die Markierung von R2, R4 und R6 bestimmt. Die Markierung wird zumeist an der festen Phase gemessen, sie kann jedoch auch in der flüssigen Phase bestimmt werden.

Liegen einer oder mehrere der Rezeptoren R1, R3 und R5 bereits in festphasengebundener Form vor, so werden die Probe und die entsprechenden Rezeptoren, d. h. R2, R4 und R6 zu den festphasengebundenen Rezeptoren R1, R3 und R5 dazugegeben und zusammen inkubiert. Es ist aber auch möglich, die Probe zuerst mit den Rezeptoren R1, R3 und R5 in An- oder Abwesenheit der Festphase zusammenzubringen und erst in einem nachfolgenden Schritt die Rezeptoren R2, R4 und R6 zuzugeben.

Ebenfalls ein Gegenstand der Erfindung ist ein Verfahren zum Nachweis von Antikörpern gegen HIV mittels eines Immunoassays, das dadurch gekennzeichnet ist, daß die Rezeptoren R3, R4, R5 und R6 eingesetzt werden. Die Rezeptoren R1 und R2 kommen bei diesem reinen Antikörpernachweis nicht zum Einsatz. Als Rezeptoren R3 und R4 werden wie im zuvor beschriebenen Kombitest ein oder mehrere Antigene aus dem env-Bereich von HIV1, HIV2 oder HIV1-SubO verwendet (gp160, gp120, gp41 für HIV1/HIV1-SubO und gp140, gp110, gp36 für HIV2). Bevorzugt werden als Rezeptoren R3 und R4 gp41 und/oder gp36 oder Fragmente davon verwendet. Als Rezeptoren R5 und R6 werden wie im zuvor beschriebenen Kombitest ein oder mehrere Antigene aus dem pol- oder gag-Bereich von HIV1, HIV2, oder HIV1-SubO verwendet. Bevorzugt werden als R5 und R6 Antigene aus dem pol-Bereich von HIV1, HIV2, oder HIV1-SubO eingesetzt. Besonders bevorzugt wird als Rezeptor R5 und R6 die Reverse Transkriptase (RT) verwendet.

Die Durchführung des Antikörpernachweises, die Testformate sowie die Eigenschaften der verwendeten Rezeptoren sind analog zum Kombitest, so daß sie hier nicht gesondert aufgeführt werden. Die im folgenden gemachten Ausführungen zu den Rezeptoren R1 und R2 gelten für den weiter oben beschriebenen kombinierten Nachweis (Kombitest) von HIV-Antikörpern und HIV-Antigenen. Die Ausführungen für die Rezeptoren R3, R4, R5 und R6 gelten sowohl für den Kombitest als auch für das Verfahren zum Nachweis von HIV-Antikörpern.

Wesentlicher Bestandteil von Rezeptor R1 ist ein Antikörper, der spezifisch das p24-Antigen von HIV1 und gegebenenfalls von HIV1-SubO oder das p26-Antigen von HIV2 bindet. Es können Antikörper aller Subklassen, die mit dem p24 oder dem p26 spezifisch bindefähig sind, verwendet werden. Statt der vollständigen Antikörper können selbstverständlich auch deren Fragmente, wie Fab-, Fab'- oder F(ab')₂-Fragmente, verwendet werden. Die Antikörper können polyklonal sein, sofern sie keine Kreuzreaktivität zu übrigen Testbestandteilen zeigen. Da an die Spezifität der Anti-p24- bzw. Anti-p26-Antikörper bezüglich der HIV-Subtypenerkennung hohe Anforderungen zu stellen sind, werden jedoch bevorzugt monoklonale Antikörper eingesetzt. Gegenstand der Erfindung sind daher auch monoklonale Antikörper gegen das p24-Antigen. Die Eigenschaften dieser Antikörper werden in einem späteren Abschnitt näher erläutert.

R1 kann entweder direkt an die Festphase gebunden sein, oder die Bindung an die Festphase erfolgt indirekt über ein spezifisches Bindungssystem. Die direkte Bindung von R1 an die Festphase erfolgt nach dem Fachmann bekannten Methoden. Wird die Bindung indirekt über ein spezifisches Bindungssystem durchgeführt, so ist R1 ein Konjugat, das aus einem Antikörper gegen p24 bzw. gegen p26 und einem Reaktionspartner eines spezifischen Bindungssystems besteht. Unter einem spezifischen Bindungssystem werden hier zwei Partner verstanden, die spezifisch miteinander reagieren können. Das Bindungsvermögen kann dabei auf einer immunologischen Reaktion oder auf einer anderen spezifischen Reaktion beruhen. Bevorzugt wird als spezifisches Bindungssystem eine Kombination von Biotin und Avidin oder Biotin und Streptavidin verwendet. Weitere bevorzugte Kombinationen sind Biotin und Antibiotin, Hapten und Anti-Hapten, Fc-Fragment eines Antikörpers und Antikörper gegen dieses Fc-Fragment oder Kohlenhydrat und Lectin. Einer der Reaktionspartner dieses spezifisch bindefähigen Paares ist dann Teil des Konjugates, das den Rezeptor R1 bildet.

Der andere Reaktionspartner des spezifischen Bindungssystems für R1 liegt als Beschichtung der festen Phase vor. Die Bindung des anderen Reaktionspartners des spezifischen Bindungssystems an ein unlösliches Trägermaterial kann

nach den üblichen, dem Fachmann bekannten Methoden vorgenommen werden. Hierbei ist sowohl eine kovalente als auch eine adsorptive Bindung geeignet. Als feste Phase geeignet sind Reagenzglaschen oder Mikrotiterplatten aus Polystyrol oder ähnlichen Kunststoffen, die an der Innenoberfläche mit einem Reaktionspartner des spezifischen Bindungssystems beschichtet sind. Weiterhin geeignet und besonders bevorzugt sind teilchenförmige Substanzen, wie beispielsweise Latexpartikel, magnetische Partikel, Molekularsiebmaterialien, Glaskörperchen, Kunststoffschläuche und dergleichen. Auch poröse, schichtförmige Träger wie Papier können als Träger verwendet werden. Besonders bevorzugt werden magnetische Kügelchen (sogenannte Beads) verwendet, die wiederum mit dem entsprechenden Bindepartner des oben beschriebenen spezifischen Bindungssystems beschichtet sind. Diese Mikropartikel können dann nach Ablauf der Testreaktion für die Durchführung der Nachweisreaktion beispielsweise durch Filtration, Zentrifugation oder im Falle der magnetischen Partikel durch einen Magneten von der flüssigen Phase getrennt werden.

Der Rezeptor R2 besteht aus einem Antikörper, der spezifisch das p24-Antigen von HIV1 und gegebenenfalls von HIV1-SubO oder das p26-Antigen von HIV2 bindet, und einer Markierung. Es können – wie beim Rezeptor R1 – Antikörper aller Subklassen, die mit dem p24 oder dem p26 spezifisch bindenfähig sind, verwendet werden. Statt der vollständigen Antikörper können auch hier deren Fragmente, wie Fab-, Fab'- oder F(ab')₂-Fragmente, verwendet werden. Die Antikörper können polyklonal oder monoklonal sein. Bevorzugt werden wie bei R1 monoklonale Antikörper eingesetzt. Besonders bevorzugt werden auch bei R2 die in einem späteren Abschnitt beschriebenen erfindungsgemäßen monoklonalen Antikörper gegen das p24-Antigen verwendet. Entscheidend ist, daß die in R1 und R2 eingesetzten Antikörper mindestens 2 verschiedene Epitope des p24- bzw. des p26-Antigens erkennen. Beide Rezeptoren R1 und R2 müssen gleichzeitig spezifisch an p24 oder p26 binden können, um den Sandwich auszubilden. Die von den Antikörper-Bestandteilen in R1 und R2 erkannten Epitope müssen sich also räumlich voneinander getrennt befinden. Das heißt, daß die von R1 und R2 erkannten Epitope zwar überlappen dürfen, jedoch muß gewährleistet sein, daß beide Rezeptoren gleichzeitig an das p24 bzw. p26-Epitop binden können. Bedingung ist immer, daß sich die beiden Rezeptoren in ihrem Bindungsverhalten an p24 bzw. p26 gegenseitig nicht wesentlich behindern.

Beim Einsatz von Rezeptorgemischen für R1 und R2 ist es auch möglich, die gleichen Rezeptoren sowohl für R1 als auch für R2 zu verwenden. Eine bestimmte Anzahl an R1-Rezeptoren wäre dann mit der Festphase bindenfähig, die verbleibenden R1-Rezeptoren wären nicht mit der Festphase bindenfähig und würden statt dessen die Markierung tragen. Das gleiche gilt dann für R2. Der Sandwich kann sich dann sowohl in der Orientierung Festphase · R1 · p24 · R2 als auch in der Orientierung Festphase · R1(R2-Epitop) · p24 · R2(R1-Epitop) ausbilden.

Ein weiterer Bestandteil des Rezeptors R2 ist die Markierung. Bevorzugt wird als Markierung eine direkt nachweisbare Substanz, beispielsweise eine chemilumineszierende, elektrochemilumineszierende, fluoreszierende oder radioaktive Substanz oder ein Metallsol-, Latex- oder Goldpartikel eingesetzt. Weiterhin bevorzugt als Markierung sind Enzyme oder andere Moleküle wie Haptene (z. B. Digoxigenin) oder Fluoreszenzfarbstoffe, beispielsweise Fluorescein. Eine besonders bevorzugte Markierung sind elektrochemilumineszierende Metallchelate wie sie in der WO 96/03651 beschrieben sind. Als Metallchelate werden bevorzugt Rutheniumkomplexe eingesetzt, die ebenfalls in der WO 96/03651 offenbart sind. Die Verfahren zur Markierung sind dem Fachmann geläufig und bedürfen hier keiner weiteren Erklärung. Der Nachweis der Markierung erfolgt in an sich bekannter Weise direkt durch Messung der chemilumineszierenden, fluoreszierenden oder radioaktiven Substanz oder des Metallsol-, Latex- oder Goldpartikels oder durch Messung des durch das Enzym umgesetzten Substrats.

Der Nachweis der Markierung kann auch auf indirekte Weise erfolgen. Dabei bindet ein weiterer Rezeptor, der selbst wiederum mit einer signalerzeugenden Gruppe gekoppelt ist, spezifisch an die Markierung von R2, beispielsweise ein Hapten wie Digoxigenin. Die Herstellung von haptenmarkierten und insbesondere digoxigeninmarkierten Rezeptoren wird in der WO 96/03423 beschrieben.

Der Nachweis der signalerzeugenden Gruppe, beispielsweise eine elektrochemilumineszierende, fluoreszierende oder radioaktive Substanz oder ein Enzym oder Goldpartikel, erfolgt nach dem Fachmann geläufigen Methoden. Als weiterer Rezeptor kann beispielsweise ein Antikörper oder ein Antikörperfragment eingesetzt werden, der spezifisch an die Markierung von R2 bindet. Wird dieser indirekte Nachweis der Markierung verwendet, so ist die Markierung von R2 bevorzugt Digoxigenin oder ein anderes Hapten, und der Nachweis erfolgt über einen Antikörper, der gegen Digoxigenin oder gegen das Hapten gerichtet ist und mit Peroxidase oder einer anderen Markierung wie oben beschrieben markiert ist.

Bevorzugt werden als Bestandteile der Rezeptoren R1 und R2 monoklonale Antikörper oder deren Fragmente eingesetzt. Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind daher auch monoklonale Antikörper, die das p24-Antigen von HIV1 spezifisch mit ausreichend hoher Affinität zur Ausbildung eines Sandwichs binden. Die monoklonalen Antikörper können dadurch in allen dem Fachmann geläufigen Tests zum Nachweis eines Proteins wie beispielsweise im Sandwich-Test verwendet werden.

Die erfindungsgemäßen monoklonalen Antikörper können allen möglichen Immunglobulinklassen (Ig) angehören. Bevorzugt gehören die monoklonalen Antikörper der IgG1-Klasse an. Die Kopplung von weiteren Komponenten wie beispielsweise Markierungen wie Enzyme oder Haptene oder Bindepartner, die zur Bindung des Antikörpers an eine Festphase bei heterogenen Immunoassays benötigt werden, kann bevorzugt an IgG1-Antikörper erfolgen. Auch die Herstellung von Antikörper-Fragmenten wie beispielsweise F(ab')₂-, Fab'- oder Fab-Fragmenten ist bei der IgG1-Klasse unproblematisch.

Erfindungsgemäß werden unter der Bezeichnung "monoklonaler Antikörper" sowohl der vollständige Antikörper als auch alle bei Immuntests und sonstigen Verwendungen gängigen Fragmente davon, wie F(ab')₂-, Fab'- oder Fab-Fragmente, verstanden. Umfaßt sind auch solche Antikörper, die durch Veränderung der monoklonalen Antikörper hergestellt wurden, solange die Antigenbinde-eigenschaft nicht entscheidend beeinflußt wurde. Beispielsweise können durch gentechnologische Maßnahmen Teile der normalerweise in Mäusen hergestellten monoklonalen Antikörper durch entsprechende humane Antikörpersequenzen ersetzt werden, um unspezifische Bindungen im Immunoassay zu minimieren. Verfahren zur Herstellung solcher chimärer monoklonaler Antikörper sind dem Fachmann beispielsweise aus Antibody Engineering, J. Mc Cafferty, H.R. Hoogenboom und D.J. Chiswell, The Practical Approach Series, Series Editor: B.D. Hames, Oxford University Press, 1996. bekannt.

Entscheidend für die Eignung der Antikörper sind die Epitope des p24, die von den Antikörpern erkannt werden, da diese für die Erkennung aller Subtypen entscheidend sind. Für die p24-Epitope wurde die Strukturinformation aus Gitti et al (Science 1996, Vol 273, S. 231-235) zugrundegelegt. Erfindungsgemäß sind demnach auch anders erzeugte Antikörper, die die gleichen Epitope wie die im folgenden beschriebenen Antikörper oder zu diesen überlappende Epitope erkennen. Die Epitope lassen sich beispielsweise durch die Pepscan-Methode charakterisieren. Im Beispiel 4 der vorliegenden Anmeldung ist die genaue Vorgehensweise bei der Epitop-Kartierung der erfindungsgemäßen Antikörper beschrieben. Bevorzugt wird der-Epitopbereich des p24, an den die erfindungsgemäßen Antikörper binden, ausgewählt aus der Gruppe der folgenden Aminosäuresequenzen. Diese Sequenzen sind auch im Sequenzprotokoll unter SEQ ID NO 1-36 angegeben.

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

DE 197 27 943 A 1

Sequenz	Peptid	SEQ ID NO	
DKGNSSQVSQNYPIVQNLQGQMVHQ	1	1	
NYPIVQNLQGQMVHQAI SPRTLNAW	2	2	5
QMVHQAI SPRTLNAWVKVIEEKAFS	3	3	
TLNAWVKVIEEKAFSPEVIPMFSAL	4	4	10
EKAFSPEVIPMFSALSEGATPQDLN	5	5	
MFSALSEGATPQDLN TMLNTVGGHQ	6	6	
PQDLN TMLNTVGGHQ AAMQMLKETI	7	7	15
VGGHQ AAMQMLKETI NEEAAEWD RV	8	8	
LKETI NEEAAEWD RVHPVHAGPIAP	9	9	
EWD RVHPVHAGPIAPGQMREPRGSD	10	10	20
GPIAPGQMREPRGSDIAGTTSTLQE	11	11	
PRGSDIAGTTSTLQEQIGWMTNNPP	12	12	
STLQEQIGWMTNNPPIPVGEIYKRW	13	13	25
TNNPPIPVGEIYKRWIILGLNKIVR	14	14	
IYKRWIILGLNKIVRMYSPVSILDI	15	15	30
NKIVRMYSPVSILDIRQGPKEPFRD	16	16	
SILDIRQGPKEPFRDYVDRFYKTLR	17	17	
EPFRDYVDRFYKTLRAEQASQEVKN	18	18	35
YKTLRAEQASQEVKNWMTETLLVQN	19	19	
QEVKNWMTETLLVQNaNPDCKTILK	20	20	
LLVQNaNPDCKTILKALGPAATLEE	21	21	40
KTILKALGPAATLEEMMTACQGVGG	22	22	
ATLEEMMTACQGVGGPGHKARVLAE	23	23	
QGVGGPGHKARVLAEAMSQVTNSAT	24	24	45
RVLAEAMSQVTNSATIMMQRGNFRN	25	25	
TNSATIMMQRGNFRNQKKT VKCFNC	26	26	50
GNFRNQKKT VKCFNCGKEGHI AKNC	27	27	
KCFNCGKEGHI AKNCRAPRLKGCWK	28	28	
IAKNCRAPRLKGCWCKGKEGHQMKD	29	29	55
KGCWCKGKEGHQMKDCTERQANFLGKI	30	30	
QAISPRTLNAWVKVI	3A	31	
ISPRTLNAWVK	3B	32	60
INEEAAEWD RVHPVH	9A	33	
EEAAEWD RVHP	9B	34	
IRQGPKEPFRDYVDR	17A	35	65
QGPKEPFRDYV	17B	36	

Gegenstand der Erfindung sind monoklonale Antikörper gegen HIV1 p24-Antigen, die die p24-Epitope gemäß SEQ ID NO: 1-36 spezifisch binden.

Weiterhin sind Gegenstand der Erfindung monoklonale Antikörper gegen HIV1 p24-Antigen, die die p24-Epitope gemäß SEQ ID NO: 3, 9, 17, 31 oder 34 spezifisch binden. Diese Sequenzen sind in der obigen Aufstellung fett hervorgehoben.

Außerdem sind die Epitope des p24 gemäß SEQ ID NO: 3, 9, 17, 31 oder 34 Gegenstand der Erfindung.

Die erfindungsgemäßen monoklonalen Antikörper können beispielsweise aus den Zelllinien MAK<p24>M-6A9/5, MAK<p24>M-4B1/1, MAK<p24>M-6D9/4, MAK<p24>M-2E7/3 oder MAK<p24>M6A9/5 hergestellt werden. Die monoklonalen Antikörper MAK<p24>M-4B1/1 (Hinterlegungsnummer DSM ACC2299), MAK<p24>M-6D9/4 (Hinterlegungsnummer DSM ACC2300) und MAK<p24>M-2E7/3 (Hinterlegungsnummer DSM ACC2301), wurden am 26.02.1997 bei der DSMZ (Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH, Mascheroder Weg 1b, D-38124 Braunschweig) hinterlegt. Der monoklonale Antikörper MAK<p24>M6A9/5 wurde am 11.06.1997 bei der DSMZ unter der Hinterlegungsnummer DSM ACC2310 hinterlegt.

Mit dem in Beispiel 4 beschriebenen Epitopkartierungsverfahren wurde festgestellt, daß die Antikörper, die von der Zelllinie MAK<p24>M-6A9/5 produziert werden, kein sequentielles Epitop erkennen, sondern an ein Konformationsepitop des p24 binden.

Mit dem gleichen Verfahren wurde festgestellt, daß die Antikörper, die von der Zelllinie MAK<p24>M-2E7/3 (DSM ACC2301) produziert werden, an das Epitop binden, das einem Peptid gemäß SEQ ID NO: 9 entspricht (p24-Strukturinformation gemäß Gitti et al 1996, Science 273, 231-235). Es konnte außerdem gezeigt werden, daß das eigentliche Epitop noch kleiner ist. Zur spezifischen Bindung des MAK<p24>M-2E7/3 an p24 ist ein nur 11 Aminosäuren umfassendes Epitop gemäß SEQ ID NO: 34 ausreichend.

Mit dem gleichen Verfahren wurde festgestellt, daß die Antikörper, die von der Zelllinie MAK<p24>M-6D9/4 (DSM ACC2300) produziert werden, an das Epitop binden, das einem Peptid gemäß SEQ ID NO: 3 entspricht. Außerdem konnte gezeigt werden, daß das für die spezifische Bindung erforderliche Epitop noch kleiner ist. Zur spezifischen Bindung des MAK<p24>M-6D9/4 an p24 ist ein 15 Aminosäuren umfassendes Epitop gemäß SEQ ID NO: 31 ausreichend.

Mit dem gleichen Verfahren wurde festgestellt, daß die Antikörper, die von der Zelllinie MAK<p24>M-4B1/1 (DSM ACC2299) produziert werden, an das Epitop binden, das einem Peptid gemäß SEQ ID NO: 17 entspricht.

Die von den Zelllinien MAK<p24>M-4B1/1 und MAK<p24>M-6D9/4 produzierten Antikörper binden nicht nur die zuvor charakterisierten p24-Epitope von HIV1, sondern auch von HIV1-SubO. Für die gleichzeitige Erkennung des p24-Antigens von HIV1 und HIV1-SubtypO sind daher besonders die von diesen Zelllinien produzierten Antikörper geeignet. In Beispiel 5 ist die Austestung der erfindungsgemäßen Antikörper in Bezug auf die p24-Subtypenerkennung dargestellt. Von den beiden Antikörpern wird MAK<p24>M-4B1/1 bevorzugt auf der Festphasen-Seite, d. h. als Rezeptor R1 eingesetzt, und MAK<p24>M-6D9/4 wird bevorzugt als Kezeptor R2 verwendet.

Besonders bevorzugt werden für eine effektive gleichzeitige Erkennung von HIV1 und HIV1-SubO die Antikörper MAK<p24>4B1/1 und MAK<p24>6A9 als R1 und MAK<p24>2E7/3 und MAK<p24>6D9/4 als R2 eingesetzt, da so die umfassendste Erkennung verschiedener HIV1 und HIV1-Subtyp O Virusisolate erreicht wird (siehe Beispiel 5).

Gegenstand der Erfindung sind weiterhin Antikörper, bevorzugt monoklonale Antikörper, die in äquivalenter Weise an p24 binden, wie die monoklonalen Antikörper MAK<p24>M-6A9/5 (DSM ACC2310), MAK<p24>M-4B1/1 (DSM ACC2299), MAK<p24>M-6D9/4 (DSM ACC2300) oder MAK<p24>M-2E7/3 (DSM ACC2301). Unter "in äquivalenter Weise binden" wird verstanden, daß diese Antikörper mit gleich hoher oder vergleichbar hoher Affinität an p24 wie die hinterlegten monoklonalen Antikörper binden. Dies kann beispielsweise durch entsprechende Versuche am BIAcore® oder auch mit dem 2-Schritt-Sandwich-ELISA gemäß Beispiel 4 festgestellt werden.

Gegenstand der Erfindung sind weiterhin Antikörper, bevorzugt monoklonale Antikörper, die an die gleichen Epitope an p24 binden, wie die hinterlegten Antikörper MAK<p24>M-6A9/5 (DSM ACC2310), MAK<p24>M-4B1/1 (DSM ACC2299), MAK<p24>M-6D9/4 (DSM ACC2300) oder MAK<p24>M-2E7/3 (DSM ACC2301). Dies kann durch Bestimmung der Kreuzreaktivität der Antikörper, beispielsweise durch Konkurrenzexperimente im ELISA oder mit dem BIAcore®-System festgestellt werden. Bevorzugt besitzen diese Antikörper ebenfalls eine hohe Affinität zu p24.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist die Verwendung mindestens von einem der in den oberen Abschnitten beschriebenen Antikörpern in einem diagnostischen Test zum Nachweis einer HIV-Infektion. Ebenfalls Gegenstand der Erfindung ist die Verwendung der beschriebenen Antikörper in dem weiter oben erläuterten erfindungsgemäßen Kombitest zum Nachweis einer HIV-Infektion.

Die erfindungsgemäßen monoklonalen Antikörper können in an sich bekannter Weise durch Immunisierung mit isoliertem p24 (aus humanem Gewebe isoliert oder rekombinant) in geeigneten Versuchstieren wie beispielsweise Mäuse, Ratten, Kaninchen und anschließender Fusion der Milzzellen der immunisierten Tiere mit Myelomzellen hergestellt werden. Neben Milzzellen als Lymphocyten-Quelle können auch periphere Blut-Lymphocyten (PBL) oder Lymphknoten-Zellen von immunisierten Tieren (bevorzugt: Maus oder Ratte) verwendet werden. Anstelle von isoliertem p24 können zur Immunisierung auch synthetische, von p24 abgeleitete Peptide, die alleine oder an Träger gekoppelt verwendet werden, zur Erzeugung der gewünschten Antikörper verwendet werden.

Alternativ können auch Lymphocyten von humanen Spendern, die Antikörper gegen p24 entwickelt haben, immortalisiert werden. Solche Anti-p24-Antikörper produzierenden Lymphocyten können entweder durch Fusion mit einer humanen Myelom-Zelllinie oder durch Epstein-Barr-Virus (EBV)-Transformation zu Antikörper-produzierenden Hybridom-Zellen immortalisiert werden (Monoclonal Antibody and Immunosensor Technology, A.M. Campbell, Elsevier Verlag 1991; Monoklonale Antikörper, J.H. Peters, H. Baumgarten, Springer Verlag 1990; Monoclonal Antibody Production Techniques and Applications, ed. Lawrence B. Schook, Marcel Dekker Verlag 1987).

Wesentlicher Bestandteil von Rezeptor R3 ist ein Antigen, das mit den zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem HIV1- bzw. HIV1-SubO- und/oder HIV2-env-Bereich gerichteten Antikörpern spezifisch bindefähig ist. Das Antigen ist bevorzugt bindefähig mit Antikörpern, die gegen gp41 oder gp120 (HIV1) bzw. gp36 oder gp110 (HIV2) gerichtet sind, besonders bevorzugt bindefähig mit Antikörpern, die gegen gp41 bzw. gp36 gerichtet sind. Unter dem Begriff "Antigen"

ist ein Molekül zu verstehen, das zu einer spezifischen Bindung mit einem gegen ein HIV-env-Genprodukt gerichteten Antikörper fähig ist. Das Antigen kann dabei dem natürlichen Antigen entsprechen. Es kann also aus dem Virus isoliert oder rekombinant hergestellt worden sein. Es können auch synthetische oder rekombinant hergestellte Peptide eingesetzt werden, die in der Lage sind, die zu bestimmenden Antikörper spezifisch zu binden. Das Antigen kann auch durch andere Liganden wie beispielsweise Lipide oder Zucker derivatisiert worden sein. Auch Aminosäureaustausche (D- und L-Aminosäuren oder verwandte Moleküle) oder Deletionen oder Insertionen von Aminosäuren sind möglich. Weitere, für die Testführung vorteilhafte Modifikationen des Antigens wie z. B. durch die in der WO 96/03652 beschriebene Herstellung von Polyhaptenen, können vom Fachmann leicht herausgefunden werden. Einzige Voraussetzung ist, daß die zu bestimmenden Antikörper trotz der Modifikationen immer noch spezifisch an das modifizierte Antigen binden können. Das heißt, die Bindungsstelle für den oder die Antikörper muß auf dem Antigen, das Bestandteil von R3 ist, erhalten bleiben.

R3 kann entweder direkt an die Festphase gebunden sein, oder die Bindung an die Festphase erfolgt indirekt über ein spezifisches Bindungssystem. Die direkte und die indirekte Bindung von R3 an die Festphase erfolgt analog zu der für den Rezeptor R1 beschriebenen Weise.

Der Rezeptor R4 besteht aus einem Antigen, das mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem HIV1- bzw. HIV1-SubO- und/oder HIV2-env-Bereich gerichteten Antikörper spezifisch bindefähig ist und einer Markierung. Das Antigen ist bevorzugt bindefähig mit einem Antikörper, der gegen gp41 oder gp120 bzw. gp36 oder gp110 gerichtet ist, besonders bevorzugt bindefähig mit einem Antikörper, der gegen gp41 bzw. gp36 gerichtet ist. Die Bedingungen für das Antigen sowie die Definition des Begriffes sind identisch mit den für den Rezeptor R3 genannten Bedingungen. Bevorzugt werden als "Antigen-Komponenten" der Rezeptoren R3 und R4 die gleichen Antigene eingesetzt. Es ist aber auch möglich, verschiedene Antigene einzusetzen. Es muß jedoch sichergestellt sein, daß beide Antigen-Komponenten aus R3 und R4 mit dem gleichen zu bestimmenden Antikörper bindefähig sind. Voraussetzung ist immer, daß der zu bestimmende Antikörper die beiden Rezeptoren R3 und R4 verbrückt.

Ein weiterer Bestandteil von Rezeptor-R4 ist die Markierung. Die Voraussetzungen für die Markierung in R4 sind die gleichen wie die für die Markierung von Rezeptor R2 beschriebenen. Bevorzugt werden für R2 und R4 die gleichen Markierungen verwendet.

Der Rezeptor R5 besteht im wesentlichen aus einem Antigen, das mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder -gag-Bereich von HIV1, HIV1-SubO und/oder HIV2 gerichteten Antikörper spezifisch bindefähig ist, wobei dies nicht Epitope oder Sequenzen von p24 oder p26 sein dürfen, die mit den Rezeptoren R1 oder R2 reagieren können. Das Antigen ist bevorzugt bindefähig mit einem Antikörper, der gegen Genprodukte des pol-Bereiches gerichtet ist, besonders bevorzugt bindefähig mit einem Antikörper, der gegen die Reverse Transkriptase (RT) gerichtet ist. Besonders geeignet ist hierbei die natürlicherweise vorkommende RT, die als Heterodimer (bestehend aus den beiden Untereinheiten von 51 und 66 kDa) vorkommt und eine möglichst native Struktur besitzt. Die Untereinheiten können aber auch einzeln verwendet werden. Besonders bevorzugt wird eine rekombinant hergestellte aufgereinigte RT verwendet, die von einem Expressionsklon wie er beispielsweise bei Müller et al. in J. Biol. Chem. 264/24: 13975-13978 (1989) beschrieben ist, exprimiert wird. Aufgrund des hohen Homologiegrades auf Aminosäureebene zwischen HIV1- und HIV2-RT von etwa 60% bzw. abschnittsweise sogar 100%-iger Übereinstimmung der beiden Proteine reicht die HIV1-RT im allgemeinen aus, um auch von HIV2-Antikörpern erkannt zu werden. Gegebenenfalls kann jedoch auch HIV2-RT allein oder zusätzlich eingesetzt werden. Statt der RT kann auch ein Antigen verwendet werden, das mit einem Antikörper bindefähig ist, der gegen Genprodukte des gag-Bereiches mit Ausnahme der Epitope von p24 oder p26, die mit den Rezeptoren R1 oder R2 reagieren, gerichtet ist. Bevorzugt ist das Antigen bindefähig mit einem Antikörper, der gegen gag-p17 gerichtet ist. Zur Definition des Begriffes "Antigen" gilt das gleiche wie für die Rezeptoren R3 und R4 beschriebene mit Ausnahme der Spezifität: Das Antigen beim Rezeptor R5 ist natürlich ein Molekül, das zu einer spezifischen Bindung mit einem gegen ein HIV-gag- oder pol-Genprodukt gerichteten Antikörper fähig ist.

R5 kann entweder direkt an die Festphase gebunden sein, oder die Bindung an die Festphase erfolgt indirekt über ein spezifisches Bindungssystem. Die direkte und die indirekte Bindung von R5 an die Festphase erfolgt analog zu der für die Rezeptoren R1 und R3 beschriebenen Weise.

Der Rezeptor R6 besteht im wesentlichen aus einem Antigen, das mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder -gag-Bereich von HIV1, HIV1-SubO und/oder HIV2 gerichteten Antikörper spezifisch bindefähig ist. Das Antigen ist bevorzugt bindefähig mit einem Antikörper, der gegen Genprodukte des pol-Bereiches gerichtet ist, besonders bevorzugt bindefähig mit einem Antikörper, der gegen die Reverse Transkriptase gerichtet ist. Die im Abschnitt zu Rezeptor R5 gemachten Ausführungen bezüglich der bevorzugten Antigen-Eigenschaften gelten auch für R6. Zur Definition des Begriffes "Antigen" gilt das gleiche wie für den Rezeptor R5. Bevorzugt werden als "Antigen-Komponenten" der Rezeptoren R5 und R6 die gleichen Antigene eingesetzt. Es ist aber auch möglich, verschiedene Antigene einzusetzen. Es muß jedoch sichergestellt sein, daß beide Antigen-Komponenten aus R5 und R6 mit dem gleichen zu bestimmenden Antikörper bindefähig sind. Voraussetzung ist immer, daß der zu bestimmende Antikörper die beiden Rezeptoren R5 und R6 verbrückt.

Ein weiterer Bestandteil von Rezeptor R6 ist die Markierung. Die Voraussetzungen für die Markierung in R6 sind die gleichen wie die für die Markierung der Rezeptoren R2 und R4 beschriebenen. Bevorzugt werden für R2, R4 und R6 die gleichen Markierungen verwendet.

Für alle Antigene, die als Rezeptoren R3, R4, R5 oder R6 verwendet werden, gilt, daß sie einzeln oder bevorzugt auch vernetzt als Oligomere oder als Polyhapten (mit den Antigenen beladene Trägermoleküle oder Trägerpartikel) gemäß der WO 96/03652 eingesetzt werden können. Dadurch wird die IgM-Erkennung verbessert.

Als Proben, die im Nachweisverfahren eingesetzt werden, können alle dem Fachmann bekannten biologischen Flüssigkeiten verwendet werden. Bevorzugt werden als Probe Körperflüssigkeiten wie Vollblut, Blutserum, Blutplasma, Urin, Speichel etc. eingesetzt.

In den Testansätzen können neben der Probe, der Festphase und den aufgeführten Rezeptoren weitere, je nach Anwendung benötigte Zusätze wie Puffer, Salze, Detergenzien, Proteinzusätze wie beispielsweise RSA und Proteinspaltprodukte wie beispielsweise Pepton vorhanden sein. Die notwendigen Zusätze sind dem Fachmann bekannt oder können

von ihm auf einfache Weise herausgefunden werden.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Reagenzienkit zum Nachweis einer HIV-Infektion, enthaltend mindestens einen Rezeptor R1, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens einen Rezeptor R2, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, wobei die von R1 und R2 erkannten Epitope verschieden sind, mindestens einen Rezeptor R3, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens einen Rezeptor R4, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, mindestens einen Rezeptor R5, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens einen Rezeptor R6, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, sowie gegebenenfalls weitere übliche Hilfsstoffe.

Weiterhin ist ein Gegenstand der Erfindung ein zuvor beschriebenes Reagenzienkit, das dadurch gekennzeichnet ist, daß als Rezeptoren R1 und R2 Antikörper, die von den Zelllinien MAK<p24>M-6A9/5, MAK<p24>M-4B 1/1, MAK<p24>M-6D9/4, und/oder MAK<p24>M-2E7/3 produziert werden, eingesetzt werden.

Ebenfalls ein Gegenstand der Erfindung ist ein Reagenzienkit zum Nachweis von Antikörpern gegen HIV, in dem die Rezeptoren R3, R4, R5 und R6, sowie gegebenenfalls weitere übliche Hilfsstoffe enthalten sind. Die Rezeptoren R1 und R2 sind nicht enthalten.

Auch ein Gegenstand der Erfindung ist ein Teststreifen zum Nachweis einer HIV-Infektion, auf dem mindestens ein Rezeptor R1, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens einen Rezeptor R2, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, wobei die von R1 und R2 erkannten Epitope verschieden sind, mindestens einen Rezeptor R3, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens einen Rezeptor R4, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, mindestens einen Rezeptor R5, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens einen Rezeptor R6, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, sowie gegebenenfalls weitere übliche Hilfsstoffe aufgebracht sind.

Ein weiterer Gegenstand der Erfindung ist ein Teststreifen zum Nachweis von Antikörpern gegen HIV, in dem die Rezeptoren R3, R4, R5 und R6, sowie gegebenenfalls weitere übliche Hilfsstoffe enthalten sind. Die Rezeptoren R1 und R2 sind nicht enthalten.

In den Fig. 1 bis 5 ist folgendes dargestellt:

Fig. 1 Plateaubestimmung des monoklonalen Antikörpers MAK<p24>M-6A9/5: Die Bestimmung der optimalen MAK-Einsatzkonzentration für die Epitopkartierung wird gemäß dem in Beispiel 4.2 beschriebenen Verfahren durchgeführt.

Fig. 2 Plateaubestimmung des monoklonalen Antikörpers MAK<p24>M-4B1/1

Fig. 3 Plateaubestimmung des monoklonalen Antikörpers MAK<p24>M-6D9/4

Fig. 4 Plateaubestimmung des monoklonalen Antikörpers MAK<p24>M-2E7/3

Fig. 5 p24-Epitopkartierung; Reaktion der <p24>-MAKs mit verschiedenen Peptidmischungen gemäß Beispiel 4.2.3. Die folgenden Beispiele erläutern die Erfindung weiter.

Beispiele

Beispiel 1

Durchführung des Kombitests

Die Versuchsdurchführung erfolgt analog zu der in der Packungsbeilage des Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO (Best.Nr. 1557319, Boehringer Mannheim GmbH, Deutschland) beschriebenen Vorgehensweise. Bis auf die Rezeptoren R1 bis R6 werden die Reagenzien und Puffer des Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO der Boehringer Mannheim GmbH eingesetzt. Der Test wird bei 25°C auf dem Gerät ES700 (Hersteller: Boehringer Mannheim GmbH, Deutschland) in einem Probenvolumen von 100 µl in streptavidinbeschichteten Teströhrchen nach dem Prinzip des 2-Schritt-Sandwich-ELISA durchgeführt. Im einzelnen werden folgende Reagenzien verwendet:

- Inkubationspuffer: Tris 25 mM pH 7,5; Rinderserumbestandteile
- Konjugatpuffer: Tris 25 mM pH 7,5; Rinderserumbestandteile
- Konjugat: Peroxidase(POD)-markierte Anti-Digoxigenin-Antikörper vom Schaf
- Substrat: ABTS®-Substratlösung (2,2'-Azino-di[3-ethylbenzthiazolin-sulfonat] 1,9 mmol/l in 100 mmol/l Phosphat/Citrat-Puffer, pH 4,4, Natriumperborat 3,2 mmol/l

Als Rezeptoren R1 bis R6 werden eingesetzt (Bi ist Abkürzung für Biotin, Dig ist Abkürzung für Digoxigenin):

- R1: MAK<p24>M-6A9/5-IgG-Bi, MAK<p24>M-4B 1/1-IgG-Bi
- R2: MAK<p24>M-6D9/4-IgG-Dig, MAK<p24>M-2E7/3-IgG-Dig
- R3: gp36-, gp41-Peptide-Bi und Polyhaptene-Bi entsprechend den im Enzymun®-Test Anti-HIV1+2+SubO, Best.Nr. 15573 19, Boehringer Mannheim Deutschland verwendeten Peptiden
- R4: gp36-, gp41-Peptide-Dig und Polyhaptene-Dig entsprechend den im Enzymun®-Test Anti-HIV1+2+SubO, Best.Nr. 1557319, Boehringer Mannheim Deutschland verwendeten Peptiden
- R5: RT-Bi hergestellt aus RT, Best.Nr. 1465333, Boehringer Mannheim Deutschland
- R6: RT-Dig hergestellt aus RT, Best.Nr. 1465333, Boehringer Mannheim Deutschland.

Die hierzu notwendigen Derivatisierungen mit aktivierten Biotin- und Digoxigenin-Derivaten wurden nach dem Fachmann aus Lehrbüchern bekannten Verfahren durchgeführt. Für die Derivatisierung der RT oder der Antikörper eignen sich bevorzugt D-Biotin-ε-aminohexanoyl-N-hydroxy-succinimid und Digoxigenin-3-carboxymethylether-ε-aminohe-

xanoyl-N-hydroxy-succinimid. Die Rezeptoren R1 bis R6 (Antikörper, Polyhaptene und RT jeweils 50–300 ng/ml, Peptide 5–50 ng/ml) werden zusammen mit dem Inkubationspuffer in die streptavidinbeschichteten Röhrchen gegeben und 120 min inkubiert. Nach mehreren Waschküpfungen und einer 60-minütigen Inkubation mit dem Konjugat wird die Substratlösung zugegeben und die Extinktionswerte der entstandenen Farblösungen nach 60 min bei 422 nm photometrisch bestimmt.

Beispiel 2

Vergleich verschiedener Kombitests

Um die Erfindung mit dem Stand der Technik zu vergleichen, wurden kommerzielle HIV-Seroconversionspanel der Firma Boston Biomedica Inc., Bridgewater, USA (BBI) vermessen und mit den von BBI gelieferten Daten verglichen (Tabelle 1).

BBI Panel N: Best.Nr. PKB914
 BBI Panel W: Best.Nr. PKB923
 BBI Panel AG: Best.Nr. PKB932
 HIV-Ag Test: Abbott Monoclonal HIV Ag, Prod.Nr. 2A81 (Daten von BBI)
 Anti-HIV Test 1: Abboff HIV 1/2, Prod.Nr. 3A77 (Daten von BBI)
 Anti-HIV Test 2: Gen. Sys. HIV 1/2, Prod.Nr. 0230 (Daten von BBI)
 Kombitest 1: Anti-p24-Antikörper, gp41 und gp36 (Beschreibung siehe unten)
 Kombitest 2: Anti-p24-Antikörper und RT (Beschreibung siehe unten)
 Kombitest 3: Anti-p24-Antikörper, gp41, gp36 und RT (Beschreibung siehe unten).

Die drei Kombiteste wurden unter identischen Bedingungen mit den gleichen Reagenzien mit Ausnahme der unterschiedlichen Antigene durchgeführt. Die Testdurchführung erfolgte analog zu Beispiel 1. Als Basis dienten (wie in Beispiel 1) die Reagenzien und die 25°C Applikation des käuflichen Produktes Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO (Best.Nr. 1557319, Boehringer Mannheim, Deutschland). Für die Kombitests 1 bis 3 wurden folgende Antikörper bzw. Antigene verwendet:

- Kombitest 1:
 MAK<p24>M-6A9/5-IgG-Bi, MAK<p24>M-4B 1/1-IgG-Bi und biotinylierte synthetische Peptide und Polyhaptene (gp41 und gp36) aus dem Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO, MAK<p24>M-6D9/4-IgG-Dig, MAK<p24>M-2E7/3-IgG-Dig und digoxigenylierte synthetische Peptide und Polyhaptene (gp41 und gp36) aus dem Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO
- Kombitest 2:
 MAK<p24>M-6A9/5-IgG-Bi, MAK<p24>M-4B1/1-IgG-Bi und biotinylierte rekombinante HIV-Reverse Transkriptase
 MAK<p24>M-6D9/4-IgG-Dig, MAK<p24>M-2E7/3-IgG-Dig und digoxigenylierte rekombinante HIV-Reverse Transkriptase
- Kombitest 3 (erfindungsgemäß):
 R1: MAK<p24>M-6A9/5-IgG-Bi, MAK<p24>M-4B1/1-IgG-Bi,
 R3: biotinylierte synthetische Peptide und Polyhaptene (gp41 und gp36) aus dem Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO
 R5: biotinylierte rekombinante HIV-Reverse Transkriptase
 R2: MAK<p24>M-6D9/4-IgG-Dig, MAK<p24>M-2E7/3-IgG-Dig,
 R4: digoxigenylierte synthetische Peptide und Polyhaptene (gp41 und gp36) aus dem Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO
 R6: digoxigenylierte rekombinante HIV-Reverse Transkriptase.

Für alle Tests ist das Verhältnis von Signal zu Cut-off-Wert angegeben (Cut-off Index, coi). Die Daten sind folgendermaßen zu interpretieren: Werte kleiner 0,9 sind negativ, Werte zwischen 0,9 und 1,0 sind im Graubereich und Werte größer gleich 1,0 sind positiv. In der Spalte "Tag" ist die Anzahl der Tage eingetragen, die seit der ersten aufgeführten Blutabnahme vergangen sind. Die eingesetzten Panel enthalten unterschiedliche Analyten (Antigene und Antikörper), die in der Serokonversionsphase nach den unter "Tag" angegebenen Zeiten auftreten.

Tabelle 1

Vergleich verschiedener HIV-Nachweistests

Panel	Tag	HIV-Ag Test	Anti-HIV Test 1	Anti-HIV Test 2	Kombitest 1	Kombitest 2	Kombit st 3
BBI Panel N	0	0,4	8,4	0,8	8,9	0,4	11,3
	4	0,5	7,8	1,1	5,7	0,1	7,4
	7	0,5	8,0	1,4	3,5	0,1	4,5
	25	0,4	12,8	2,8	1,4	0,8	3,3
	31	0,4	11,4	3,0	1,1	2,3	4,3
BBI Panel W	0	0,4	0,1	0,2	0,3	0,2	0,3
	7	0,4	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3
	12	0,5	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3
	14	0,4	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3
	28	0,4	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3
	30	0,4	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3
	35	0,4	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3
	37	1,0	0,1	0,2	0,4	0,2	0,4
	47	23,3	1,4	0,2	8,4	10,9	14,3
	84	0,4	7,8	5,5	1,2	24,3	16,6
	86	0,4	7,6	5,5	1,2	24,3	16,1
	145	0,4	17,2	4,0	6,5	24,3	24,8
	161	0,5	17,2	3,1	6,4	24,3	24,8
BBI Panel AG	0	0,4	0,1	0,1	0,3	0,2	0,3
	3	0,4	0,1	0,1	0,3	0,5	0,3
	13	0,4	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3
	27	4,6	1,1	0,2	1,1	1,0	1,1
	34	6,1	12,5	2,6	10,0	9,2	21,9
	50	1,9	1,7	3,4	4,7	24,2	14,4
	78	3,2	0,6	1,3	2,3	24,3	12,7
	163	1,8	2,1	0,9	0,8	17,3	7,6
	194	1,0	8,6	0,8	0,8	13,1	6,4

Es zeigt sich, daß der erfindungsgemäße Kombitest (Kombitest 3) im Unterschied zu den Vergleichstests alle Phasen der Infektion lückenlos detektiert.

Beispiel 3

Erkennung von HIV1-Virusisolaten verschiedener Subtypen

Durch die Verwendung der vier erfindungsgemäßen Antikörper ist eine breite HIV1-Subtyperkennung gewährleistet.

DE 197 27 943 A 1

Die Testführung, Reagenzzusammensetzung und Auswertung ist identisch zu dem erfindungsgemäßen Kombitest 3 aus Beispiel 2. Als Proben wurden alle unten aufgeführten HIV1-Virusisolate (Gruppe M und SubtypO) 1 : 100 in Human-serum verdünnt, da die unverdünnten Isolate alle das gleich große Maximalsignal ergaben und somit keine Unterschiede zu sehen waren.

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

Tabelle 2

	HIV1-Virus	Subtyp	cut-off Index
5	MP20	Subtyp A	9,0
	MP33	Subtyp A	22,2
10	MP95	Subtyp A	19,2
	MP97	Subtyp A	9,1
	MP157	Subtyp A	36,0
15	MP8	Subtyp B	23,4
	MP13	Subtyp B	18,7
	MP22	Subtyp B	22,5
20	MP51	Subtyp B	20,9
	MP77	Subtyp B	30,5
	MP37	Subtyp C	9,1
25	MP40	Subtyp C	22,2
	MP41	Subtyp C	9,1
	MP76	Subtyp C	18,2
30	MP148	Subtyp C	16,4
	VI693	Subtyp D	16,9
	VI722	Subtyp D	10,5
35	VI824	Subtyp D	16,3
	VI979	Subtyp D	23,2
40	VI1091	Subtyp D	14,9
	VI1249	Subtyp E	23,4
	MP38	Subtyp E	19,4
45	MP48	Subtyp E	21,0
	MP121	Subtyp E	22,6
	MP126	Subtyp E	2,5
50	VI850	Subtyp F	11,0
	VI961	Subtyp F	22,3
	VI1126	Subtyp F	11,4
55	VI1267	Subtyp F	15,3
	VI310	Subtyp F	21,4
	MP84	Subtyp F	12,2
60	VI1197	Subtyp G	29,9
	VI991	Subtyp H	8,1
65	VI997	Subtyp H	10,0
	MP331	Subtyp O	4,2

Es zeigt sich, daß der erfindungsgemäße Kombitest die Antigene und Antikörper aller HIV1-Subtypen sicher detektiert.

Beispiel 4

- Epitopkartierung der monoklonalen Antikörper gegen p24

4.1. Peptidsynthese

Die entsprechenden Teilsequenzen der Aminosäuresequenz des HIV-p24-Virusproteins werden mittels Fluorenylmethyloxycarbonyl-(Fmoc)-Festphasenpeptidsynthese an einem Batch-Peptidsynthesizer, z. B. von Applied Biosystems A431 oder A433, hergestellt. Dazu werden jeweils 4.0 Äquivalente von folgenden Fmoc-Aminosäurederivaten verwendet:

Tabelle 3

A	Fmoc-Ala-OH
C	Fmoc-Cys(Trt)-OH
D	Fmoc-Asp(tBu)-OH
E	Fmoc-Glu(tBu)-OH
F	Fmoc-Phe-OH
G	Fmoc-Gly-OH
H	Fmoc-His(Trt)-OH
I	Fmoc-Ile-OH
K	Fmoc-Lys(Phenylacetyl)-OH
L	Fmoc-Leu-OH
M	Fmoc-Met-OH
N	Fmoc-Asn(Trt)-OH
P	Fmoc-Pro-OH
Q	Fmoc-Gln(Trt)-OH
R	Fmoc-Arg(Pmc)-OH
S	Fmoc-Ser(tBu)-OH
T	Fmoc-Thr(tBu)-OH
U	Fmoc-βAlanin
V	Fmoc-Val-OH
W	Fmoc-Trp-OH
X	Boc-Lys(Fmoc)-OH
Y	Fmoc-Tyr(tBu)-OH
Z	Fmoc-Aminocaprönsäure

Die Aminosäuren oder Aminosäurederivate werden in N-Methylpyrrolidon gelöst. Das Peptid wird an 400–500 mg 4-(2',4'-Dimethoxyphenyl-Fmoc-Aminomethyl)-Phenoxy-Harz (Tetrahedron Letters 28 (1987), 2107) mit einer Beladung von 0.4–0.7 mmol/g aufgebaut (JACS 95 (1973), 1328). Die Kupplungsreaktionen werden bezüglich Fmoc-Aminosäurederivat mit 4 Äquivalenten Dicyclohexylcarbodiimid und 4 Äquivalenten N-Hydroxybenzotriazol in Dimethylformamid als Reaktionsmedium während 20 min durchgeführt. Nach jedem Syntheseschritt wird die Fmoc-Gruppe mit 20%igem Piperidin in Dimethylformamid in 20 min abgespalten. Enthalten die Peptide eine intramolekulare Disulfidbrücke, so wird die Fmoc-geschützte, Peptidsequenz vor der Kupplung des artifiziellen Spacers mit Jod in Hexafluoropropanol/Dichlormethan (Rober et al., The Peptide Academic Press, New York, 1981, pp 145–47) an der Festphase oxidiert und anschließend die N-terminale Fmoc-Schutzgruppe abgespalten, und der Spacer sowie das N-terminale Biotin gekuppelt.

Die Freisetzung des Peptides vom Syntheseharz und die Abspaltung der säurelabilen Schutzgruppen – mit Ausnahme der Phenylacetylenschutzgruppe am Lysin – erfolgt mit 20 ml Trifluoressigsäure, 0.5 ml Ethandithiol, 1 ml Thioanisol, 1.5 g Phenol und 1 ml Wasser in 40 min bei Raumtemperatur. Die Reaktionslösung wird anschließend mit 300 ml gckühltem Diisopropylether versetzt und zur vollständigen Fällung des Peptides 40 min bei 0°C gehalten. Der Nieder-
schlag wird abfiltriert, mit Diisopropylether nachgewaschen, mit wenig 50%iger Essigsäure gelöst und lyophilisiert. Das
erhaltene Rohmaterial wird mittels präparativer HPLC an Delta-PAK RP C18-Material (Säule 50x300 mm, 100 Å, 15 µ)
über einen entsprechenden Gradienten (Eluent A: Wasser, 0.1% Trifluoressigsäure, Eluent B: Acetonitril, 0.1% Trifluor-
essigsäure) in ca 120 min aufgereinigt. Die Identität des eluierten Materials wird mittels Ionenspray-Massenspektrometrie geprüft.

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

Tabelle 4

Peptid-Sequenzen der p24-Epitope

Peptid	Sequenz	SEQ ID NO
1	DRGNSSQVSQNYPIVQNLOGQMVMHQ	1
2	NYPIVQNLOGQMVMHQAISPRTLNAW	2
3	QMVHQAISPRTLNAWVKVIEEKAFS	3
4	TLNAWVKVIEEKAFSPEVIPMFSAL	4
5	EKAFSPEVIPMFSALSEGATPQDLN	5
6	MFSALSEGATPQDLNTMLNTVGGHQ	6
7	PQDLNTMLNTVGGHQAAMQMLKETI	7
8	VGGHQAAMQMLKETINEEAAEWDV	8
9	LKETINEEAAEWDVHPVHAGPIAP	9
10	EWDRVHPVHAGPIAPGQMREPRGSD	10
11	GPIAPGQMREPRGSDIAGTTSTLQE	11
12	PRGSDIAGTTSTLQEQIGWMTNPP	12
13	STLQEQIGWMTNPPPIPVGEIYKRW	13
14	TNNPPPIPVGEIYKRWIILGLNKIVR	14
15	IYKRWIILGLNKIVRMYSVPSILDI	15
16	NKIVRMYSVPSILDIRQGPKEPFRD	16
17	SILDIRQGPKEPFRDYVDRFYKTLR	17
18	EPFRDYVDRFYKTLRAEQASQEVKN	18
19	YKTLRAEQASQEVKNWMTETLLVQN	19
20	QEVKNWMTETLLVQNANPDCKTILK	20
21	LLVQNANPDCKTILKALGPAATLEE	21
22	KTILKALGPAATLEEMMTACQGVGG	22
23	ATLEEMMTACQGVGGPGHKARVLAE	23
24	QGVGGPGHKARVLAEAMSQVTNSAT	24
25	RVLAEAMSQVTNSATIMMQRGNFRN	25
26	TNSATIMMQRGNFRNQKKTVCFCNC	26
27	GNFRNQKKTVCFCNCGKEGHIKNC	27
28	KCFNCGKEGHIKNCRAPRLKGCWK	28
29	IAKNCRAPRLKGCWKCGKEGHQMKD	29
30	KGCWKCGKEGHQMKDCTERQANFLGKI	30

3A	QAISPRTLNAWVKVI	31
3B	ISPRTLNAWVK	32
9A	INEEAAEWDVHPVH	33
9B	EEAAEWDVHP	34
17A	IRQGPKEPFRDYVDR	35
17B	QGPKEPFRDYV	36

4.2. Epitopkartierung

4.2.1. Immunologischer Test allgemein

5 Die Epitopcharakterisierung wurde analog dem Boehringer Mannheim Enzymin®-Test Anti-HIV 1+2 (BM 1 165 062) durchgeführt. Das Testprinzip ist ein 2-Schritt-Sandwich-ELISA mit Streptavidin-Technologie. Jedoch wurden statt der Humansen die verschiedenen monoklonalen <p24>Antikörper eingesetzt und mit den jeweils biotinylierten Peptiden oder rekombinantem p24 vermessen. Die Detektion erfolgt über <Maus IgG>-POD (BM 1 431 323).
10 Alle anderen Zusatzreagentien, wie Waschlösung, Streptavidintubes, ABTS usw. wurden beibehalten. Die Messungen wurden an den Enzymin®-Analysen-Automaten ES 22 oder ES 600 von Boehringer Mannheim durchgeführt.

4.2.2. Plateaubestimmung

Die Bestimmung der optimalen MAK-Einsatzkonzentration für die Epitopkartierung wurde im oben beschriebenen
15 Testkonzept durchgeführt. Als Antigen wurde biotinyliertes rekombinantes p24 (Einsatzmenge 200 ng/ml) verwendet.

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

Tabelle 5

	MAK-Konzentration	Signal
	c [$\mu\text{g/ml}$]	mE
MAK<p24>-6A9/5	0	3
	1	208
	5	856
	10	1231
	20	1665
	25	1718
MAK<p24>-6D9/4	0	2
	1	386
	5	1239
	10	1835
	20	2425
	25	2531
MAK<p24>-2E7/3	0	5
	1	322
	5	1148
	10	1708
	20	2292
	25	2461
MAK<p24>-4B1/1	0	9
	10	1205
	25	1944
	50	2116
	75	2451
	100	2537

Die Plateaubestimmung ist in den Fig. 1 bis 4 graphisch dargestellt.

4.2.3. Epitopkartierung

Die Kartierung wurde mit 25 Aminosäuren langen, N-terminal biotinylierten Peptiden, die im 10er Raster über die HIV1 Consensus B-Sequenz von p24 synthetisiert wurden (Peptide SEQ ID NO: 1-30), durchgeführt. Zuerst wurde eine Grobkartierung mit 6 verschiedenen Peptidmischungen A-F (Einsatzmenge pro Peptid 60 ng/ml), die jeweils 5 verschiedene biotinylierte Peptide enthalten, im indirekten Testkonzept vermessen.

	Mischung A:	1	Mischung B:	6	Mischung C:	11
		2		7		12
5		3		8		13
		4		9		14
10		5		10		15
	Mischung D:	16	Mischung E:	21	Mischung F:	26
15		17		22		27
		18		23		28
20		19		24		29
		20		25		30

25

Tabelle 6

Reaktivität der Antikörper mit Peptidmischung A-F

		MAK 6A9/5		MAK 4B1/1		MAK 6D9/4		MAK 2E7/3	
		[mE]	%	[mE]	%	[mE]	%	[mE]	%
30	Standardantigen	2098	100	2402	100	2966	100	2903	100
35	Mischung A	6	0	29	1	925	31	5	0
	Mischung B	8	0	22	1	100	3	2696	93
40	Mischung C	15	1	31	1	22	1	5	0
	Mischung D	22	1	1152	48	41	1	4	0
	Mischung E	15	1	17	1	16	1	2	0
45	Mischung F	24	1	18	1	17	1	3	0

Ergebnis der Grobkartierung: 3 MAKs reagieren spezifisch mit jeweils einer Peptidmischung (graphische Darstellung siehe Fig. 5).

50

4.2.4. Feinkartierung

In der Feinkartierung wurden die Peptide (Einsatzmenge 100 ng/ml) aus den reaktiven Mischungen einzeln im indirekten Testkonzept eingesetzt:

55

Tabelle 7

MAK<p24>M-4B1/1 mit Einzelantigenen aus Mischung D

60		rec p24		Peptid 16		Peptid 17		Peptid 18		Peptid 19		Peptid 20	
		mE		mE		mE		mE		mE		mE	
	MAK 4B1	2089	100%	3	0%	297	14%	2	0%	3	0%	0	0%
65													

Tabelle 8

MAK<p24>M-2E7/3 mit Einzelantigenen aus Mischung B

	rec p24		Peptid 6		Peptid 7		Peptid 8		Peptid 9		Peptid 10	
	mE		mE		mE		mE		mE		mE	
MAK 2E7	2111	100%	6	0%	3	0%	23	1%	2103	99.6%	5	0%

Tabelle 9

MAK<p24>M-6D9/4 mit Einzelantigenen aus Mischung A

	rec p24		Peptid 1		Peptid 2		Peptid 3		Peptid 4		Peptid 5	
	mE		mE		mE		mE		mE		mE	
MAK 6D9	2282	100%	3	0%	23	1%	922	40%	5	0%	4	0%

Tabelle 10

reaktive Peptid-Sequenzen

Peptid SEQ ID NO	Sequenz	Ergebnis
3	QMVHQAI SPRTLNAWVKVIEEKAFS	reaktiv mit MAK<p24>M-6D9
9	LKETINEEAAEWDRVHPVHAGPIAP	reaktiv mit MAK<p24>M-2E7/3
17	SILDIRQGPKEPFRDYVDRFYKTLR	reaktiv mit MAK<p24>M-4B1/1

Tabelle 11

Sequenzvergleich der Epitope von p24 HIV I Consensus B und Subtyp O

MAK 6D9	QMVHQAI SPRTLNAWVKVIEEKAFS	Consensus B
	QMVHQAI SPRTLNAWVKAIEEKAFN	Subtyp O
MAK 2E7	LKETINEEAAEWDRVHPVHAGPIAP	Consensus B
	LKEVINEEA?EWDRTTHPP??GPLPP	Subtyp O
MAK 4B1	SILDIRQGPKEPFRDYVDRFYKTLR	Consensus B
	SILDI?QGPKEPFRDYVDRFYKTLR	Subtyp O

Laut Sequenzvergleich sollten die MAKs 6D9 und 4B1 die Kreuzreaktion zu p24 (SubO) ermöglichen, da hier die größte Homologie in der Sequenz ist.

Zur weiteren Einschränkung des Epitops wurde nochmals eine Feinkartierung mit den Peptiden 3 (= SEQ ID NO 3), 3A (= SEQ ID NO 31), 3B (= SEQ ID NO 32), und MAK<p24>M-6D9/4; Peptide 9 (= SEQ ID NO 9), 9A (= SEQ ID NO 33), 9B (= SEQ ID NO 34) und MAK<p24>M-2E7/3; sowie Peptide 17 (= SEQ ID NO 17), 17A (= SEQ ID NO 35), 17B (= SEQ ID NO 36) und MAK<p24>M-4B1/1 durchgeführt.

Tabelle 12

MAK<p24>M-4B1/1 mit Einzelantigenen 17, 17A und 17B

SEQ ID NO:	Peptid 17	Peptid 17A	Peptid 17B
	17	35	36
	mE	mE	mE
MAK 4B1/1	612	10	7

Tabelle 13

MAK<P24>MT2E7/3 mit Einzelantigenen 9, 9A und 9B

SEQ ID NO:	Peptid 9	Peptid 9A	Peptid 9B
	9	33	34
	mE	mE	mE
MAK 2E7/3	1439	1330	1399

Tabelle 14

MAK<p24>M-6D914 mit Einzelantigenen 3, 3A, 3B

SEQ ID NO:	Peptid 3	Peptid 3A	Peptid 3B
	3	31	32
	mE	mE	mE
MAK 6D9/4	958	866	448

Daraus folgt, daß das Epitop des Antikörpers MAK<p24>M-4B1/1 nicht weiter eingeschränkt werden kann. Das Epitop von MAK<p24>M-2E7/3 kann auf die Sequenz 9B (SEQ ID NO: 34) EEAAEWDRVHP minimiert werden. Das Epitop von MAK<p24>M-6D9/4 kann auf die Sequenz 3A (SEQ ID NO: 31) QAISPRTLNAWVKVI ohne größere Signalverluste verkürzt werden kann.

Beispiel 5

HIV-Subtypenerkennung durch die monoklonalen Anti-p24-Antikörper

Der Test wurde entsprechend Beispiel 1 und 2 nach den Vorschriften des Enzymun-Test® Anti-HIV 1+2+SubtypO (Best.Nr. 1557319, Boehringer Mannheim, Deutschland) durchgeführt. Zur Austestung der HIV-Subtypenerkennung wurden jedoch nur die Rezeptoren R1 und R2, d. h. die monoklonalen Antikörper gegen p24 verwendet. Es wurden jeweils 250 ng MAK/ml eingesetzt.

Tabelle 15

Erkennung von p24 (HIV1 und HIV1-SubO) durch die MAKs

Rezeptor R1	MAK 4B1/1	MAK 2E7/3	MAK 4B1/1	MAK 6A9	MAK 4B1/1 MAK 6A9/5
Rezeptor R2	MAK 2E7/3	MAK 6D9/4	MAK 6D9/4	MAK 6D9/4	MAK 2E7/3 MAK 6D9/4
Probe					
SN 1806 (HIV1 Subtyp O)	0,1 (negativ)	0,1 (negativ)	1,2 (positiv)	0,1 (negativ)	1,2 (positiv)
SN 1807 (HIV1 Subtyp O)	0,1 (negativ)	0,1 (negativ)	1,7 (positiv)	0,1 (negativ)	1,7 (positiv)
SN 1796 (HIV1)	1,1 (positiv)	0,1 (negativ)	0,1 (negativ)	0,6 (negativ)	1,2 (positiv)
SN 1799 (HIV1)	0,9 (grenzwertig)	1,3 (positiv)	1,2 (positiv)	1,1 (positiv)	1,4 (positiv)
SN 1801 (HIV1)	0,8 (grenzwertig)	1,7 (positiv)	0,8 (grenzwertig)	1,3 (positiv)	1,7 (positiv)
SN 1803 (HIV1)	1,7 (positiv)	2,2 (positiv)	0,1 (negativ)	0,5 (negativ)	2,3 (positiv)

Es zeigt sich, daß der monoklonale Antikörper MAK <p24>M-4B1/1 und der monoklonale Antikörper MAK <p24>M-6A9/5 jeweils bevorzugt für den Einsatz als R1, d. h. auf der Festphasenseite geeignet sind. Der monoklonale Antikörper MAK <p24>M-2E7/3 und der monoklonale Antikörper MAK <p24>M-6D9/4 sind bevorzugt für den Einsatz als R2, d. h. auf der Nachweisseite geeignet. Für eine effektive gleichzeitige Erkennung des p24 von HIV1 und HIV1-SubO werden alle vier Antikörper bevorzugt gemeinsam eingesetzt.

(1) ALLGEMEINE ANGABEN:

- 5 (i) ANMELDER:
(A) NAME: Boehringer Mannheim GmbH
(B) STRASSE: Sandhoferstr. 116
(C) ORT: Mannheim
10 (E) LAND: DE
(F) POSTLEITZAHL: 68305
(G) TELEFON: 06217593215
(H) TELEFAX: 06217594457
15
- (ii) BEZEICHNUNG DER ERFINDUNG: Kombitest HIV
- (iii) ANZAHL DER SEQUENZEN: 36
20
- (iv) COMPUTER-LESBARE FASSUNG:
(A) DATENTRÄGER: Floppy disk
(B) COMPUTER: IBM PC compatible
25 (C) BETRIEBSSYSTEM: PC-DOS/MS-DOS
(D) SOFTWARE: PatentIn Release #1.0, Version #1.30 (EPA)

30 (2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 1:

- (i) SEQUENZKENNZEICHEN:
(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
35 (B) ART: Aminosäure
(C) STRANGFORM:
(D) TOPOLOGIE: linear
- (ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid
40
- (xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 1:

45 Asp Lys Gly Asn Ser Ser Gln Val Ser Gln Asn Tyr Pro Ile Val
1 5 10 15

Gln Asn Leu Gln Gly Gln Met Val His Gln
50 20 25

55

60

65

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 2:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 2:

Asn	Tyr	Pro	Ile	Val	Gln	Asn	Leu	Gln	Gly	Gln	Met	Val	His	Gln
1				5				10					15	
Ala	Ile	Ser	Pro	Arg	Thr	Leu	Asn	Ala	Trp					
				20				25						

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 3:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 3:

Gln	Met	Val	His	Gln	Ala	Ile	Ser	Pro	Arg	Thr	Leu	Asn	Ala	Trp
1				5				10					15	
Val	Lys	Val	Ile	Glu	Glu	Lys	Ala	Phe	Ser					
				20				25						

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 4:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 4:

5 Thr Leu Asn Ala Trp Val Lys Val Ile Glu Glu Lys Ala Phe Ser
 1 5 10 15
 Pro Glu Val Ile Pro Met Phe Ser Ala Leu
 20 25
 10

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 5:

15 (i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 20 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

25 (xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 5:

Glu Lys Ala Phe Ser Pro Glu Val Ile Pro Met Phe Ser Ala Leu
 1 5 10 15
 30 Ser Glu Gly Ala Thr Pro Gln Asp Leu Asn
 20 25

35 (2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 6:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 40 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

45 (ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 6:

50 Met Phe Ser Ala Leu Ser Glu Gly Ala Thr Pro Gln Asp Leu Asn
 1 5 10 15
 55 Thr Met Leu Asn Thr Val Gly Gly His Gln
 20 25

60

65

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 7:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 7:

Pro Gln Asp Leu Asn Thr Met Leu Asn Thr Val Gly Gly His Gln
1 5 10 15

Ala Ala Met Gln Met Leu Lys Glu Thr Ile
20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 8:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 8:

Val Gly Gly His Gln Ala Ala Met Gln Met Leu Lys Glu Thr Ile
1 5 10 15

Asn Glu Glu Ala Ala Glu Trp Asp Arg Val
20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 9:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 9:

5 Leu Lys Glu Thr Ile Asn Glu Glu Ala Ala Glu Trp Asp Arg Val
 1 5 10 15

His Pro Val His Ala Gly Pro Ile Ala Pro
 20 25
 10

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 10:

15 (i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 20 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 10:

Glu Trp Asp Arg Val His Pro Val His Ala Gly Pro Ile Ala Pro
 1 5 10 15
 30

Gly Gln Met Arg Glu Pro Arg Gly Ser Asp
 20 25

35 (2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 11:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 40 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 11:

50 Gly Pro Ile Ala Pro Gly Gln Met Arg Glu Pro Arg Gly Ser Asp
 1 5 10 15

55 Ile Ala Gly Thr Thr Ser Thr Leu Gln Glu
 20 25

60

65

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 12:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 12:

Pro Arg Gly Ser Asp Ile Ala Gly Thr Thr Ser Thr Leu Gln Glu
 1 5 10 15

Gln Ile Gly Trp Met Thr Asn Asn Pro Pro
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 13:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 13:

Ser Thr Leu Gln Glu Gln Ile Gly Trp Met Thr Asn Asn Pro Pro
 1 5 10 15

Ile Pro Val Gly Glu Ile Tyr Lys Arg Trp
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 14:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 14:

5 Thr Asn Asn Pro Pro Ile Pro Val Gly Glu Ile Tyr Lys Arg Trp
1 5 10 15

Ile Ile Leu Gly Leu Asn Lys Ile Val Arg
10 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 15:

15 (i) SEQUENZKENNZEICHEN:
(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
(B) ART: Aminosäure
(C) STRANGFORM:
20 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

25 (xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 15:

Ile Tyr Lys Arg Trp Ile Ile Leu Gly Leu Asn Lys Ile Val Arg
1 5 10 15

30 Met Tyr Ser Pro Val Ser Ile Leu Asp Ile
20 25

35

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 16:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:
40 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
(B) ART: Aminosäure
(C) STRANGFORM:
(D) TOPOLOGIE: linear

45

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 16:

50

Asn Lys Ile Val Arg Met Tyr Ser Pro Val Ser Ile Leu Asp Ile
1 5 10 15

55 Arg Gln Gly Pro Lys Glu Pro Phe Arg Asp
20 25

60

65

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 17:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 17:

Ser	Ile	Leu	Asp	Ile	Arg	Gln	Gly	Pro	Lys	Glu	Pro	Phe	Arg	Asp
1				5					10				15	

Tyr	Val	Asp	Arg	Phe	Tyr	Lys	Thr	Leu	Arg
			20					25	

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 18:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 18:

Glu	Pro	Phe	Arg	Asp	Tyr	Val	Asp	Arg	Phe	Tyr	Lys	Thr	Leu	Arg
1				5					10				15	

Ala	Glu	Gln	Ala	Ser	Gln	Glu	Val	Lys	Asn
			20					25	

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 19:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 19:

5 Tyr Lys Thr Leu Arg Ala Glu Gln Ala Ser Gln Glu Val Lys Asn
 1 5 10 15
 10 Trp Met Thr Glu Thr Leu Leu Val Gln Asn
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 20:

15 (i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 20 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

25 (xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 20:

Gln Glu Val Lys Asn Trp Met Thr Glu Thr Leu Leu Val Gln Asn
 1 5 10 15
 30 Ala Asn Pro Asp Cys Lys Thr Ile Leu Lys
 20 25

35 (2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 21:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 40 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

45 (ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

50 (xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 21:

Leu Leu Val Gln Asn Ala Asn Pro Asp Cys Lys Thr Ile Leu Lys
 1 5 10 15
 55 Ala Leu Gly Pro Ala Ala Thr Leu Glu Glu
 20 25

60

65

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 22:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 22:

Lys Thr Ile Leu Lys Ala Leu Gly Pro Ala Ala Thr Leu Glu Glu
 1 5 10 15

Met Met Thr Ala Cys Gln Gly Val Gly Gly
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 23:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 23:

Ala Thr Leu Glu Glu Met Met Thr Ala Cys Gln Gly Val Gly Gly
 1 5 10 15

Pro Gly His Lys Ala Arg Val Leu Ala Glu
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 24:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

(A) LÄNGE: 25 Aminosäuren

(B) ART: Aminosäure

(C) STRANGFORM:

(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 24:

5 Gln Gly Val Gly Gly Pro Gly His Lys Ala Arg Val Leu Ala Glu
 1 5 10 15
 Ala Met Ser Gln Val Thr Asn Ser Ala Thr
 20 25
 10

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 25:

15 (i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 20 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

25 (xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 25:

Arg Val Leu Ala Glu Ala Met Ser Gln Val Thr Asn Ser Ala Thr
 1 5 10 15
 30 Ile Met Met Gln Arg Gly Asn Phe Arg Asn
 20 25

35 (2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 26:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 40 (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

45 (ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

50 (xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 26:

Thr Asn Ser Ala Thr Ile Met Met Gln Arg Gly Asn Phe Arg Asn
 1 5 10 15
 55 Gln Lys Lys Thr Val Lys Cys Phe Asn Cys
 20 25

60

65

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 27:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 27:

Gly Asn Phe Arg Asn Gln Lys Lys Thr Val Lys Cys Phe Asn Cys
 1 5 10 15

Gly Lys Glu Gly His Ile Ala Lys Asn Cys
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 28:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 28:

Lys Cys Phe Asn Cys Gly Lys Glu Gly His Ile Ala Lys Asn Cys
 1 5 10 15

Arg Ala Pro Arg Leu Lys Gly Cys Trp Lys
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 29:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 25 Aminosäuren
- (B) ART: Aminosäure
- (C) STRANGFORM:
- (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 29:

Ile Ala Lys Asn Cys Arg Ala Pro Arg Leu Lys Gly Cys Trp Lys
 1 5 10 15

Cys Gly Lys Glu Gly His Gln Met Lys Asp
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 30:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 (A) LÄNGE: 27 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 30:

Lys Gly Cys Trp Lys Cys Gly Lys Glu Gly His Gln Met Lys Asp
 1 5 10 15

Cys Thr Glu Arg Gln Ala Asn Phe Leu Gly Lys Ile
 20 25

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 31:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:
 (A) LÄNGE: 15 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 31:

Gln Ala Ile Ser Pro Arg Thr Leu Asn Ala Trp Val Lys Val Ile
 1 5 10 15

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 32:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 11 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

5

10

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 32:

15

Ile Ser Pro Arg Thr Leu Asn Ala Trp Val Lys

1

5

10

20

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 33:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 15 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

25

30

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 33:

35

Ile Asn Glu Glu Ala Ala Glu Trp Asp Arg Val His Pro Val His

1

5

10

15

40

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 34:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 11 Aminosäuren
 (B) ART: Aminosäure
 (C) STRANGFORM:
 (D) TOPOLOGIE: linear

45

50

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 34:

55

Glu Glu Ala Ala Glu Trp Asp Arg Val His Pro

1

5

10

60

65

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 35:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 15 Aminosäuren
(B) ART: Aminosäure
(C) STRANGFORM:
(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 35:

Ile Arg Gln Gly Pro Lys Glu Pro Phe Arg Asp Tyr Val Asp Arg
1 5 10 15

(2) ANGABEN ZU SEQ ID NO: 36:

(i) SEQUENZKENNZEICHEN:

- (A) LÄNGE: 11 Aminosäuren
(B) ART: Aminosäure
(C) STRANGFORM:
(D) TOPOLOGIE: linear

(ii) ART DES MOLEKÜLS: Peptid

(xi) SEQUENZBESCHREIBUNG: SEQ ID NO: 36:

Gln Gly Pro Lys Glu Pro Phe Arg Asp Tyr Val
1 5 10

Patentansprüche

1. Verfahren zur Diagnose einer HIV-Infektion mittels eines Immunoassays durch den Nachweis von p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder p26-Antigen von HIV2, mindestens einem Antikörper gegen den env-Bereich von HIV1, HIV1-SubO und/oder HIV2 und mindestens einem Antikörper gegen den pol- und/oder gag-Bereich aus HIV1, HIV1-SubO und/oder HIV2.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Nachweis der HIV-Infektion mittels eines heterogenen Immunoassays erfolgt.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2 dadurch gekennzeichnet, daß für den Nachweis mindestens ein Rezeptor R1, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens ein Rezeptor R2, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, wobei die von R1 und R2 erkannten Epitope verschieden sind, mindestens ein Rezeptor R3, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens ein Rezeptor R4, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, mindestens ein Rezeptor R5, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens ein Rezeptor R6, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, eingesetzt werden, gegebenenfalls Trennung der festen von der flüssigen Phase und Bestimmung der Markierung in einer der beiden Phasen.
4. Verfahren nach Anspruch 2 oder 3 dadurch gekennzeichnet, daß die Rezeptoren R1 und R2 mit dem p24-Antigen von HIV1 spezifisch bindefähig sind, die Rezeptoren R3 und R4 mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus

dem env-Bereich gerichteten HIV1-Antikörper spezifisch bindefähig sind und die Rezeptoren R5 und R6 mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem gag- oder pol- Bereich gerichteten HIV1-Antikörper spezifisch bindefähig sind.

5. Verfahren nach Anspruch 3 oder 4 dadurch gekennzeichnet, daß die Rezeptoren R5 und R6 mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol-Bereich gerichteten HIV1-Antikörper spezifisch bindefähig sind.

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 3 bis 5 dadurch gekennzeichnet, daß die Rezeptoren R5 und R6 mit gegen die HIV-Reverse Transkriptase gerichteten Antikörpern spezifisch bindefähig sind.

7. Verfahren nach einem der Ansprüche 3 bis 5 dadurch gekennzeichnet, daß die Rezeptoren R5 und R6 mit gegen das gag-p17-Antigen gerichteten Antikörpern spezifisch bindefähig sind.

8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1-7 dadurch gekennzeichnet, daß auch eine Infektion mit HIV1-Subtyp O detektiert wird.

9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1-8 dadurch gekennzeichnet, daß auch eine Infektion mit allen HIV1-Subtypen der Gruppe M detektiert wird.

10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1-9 dadurch gekennzeichnet, daß die Rezeptoren R1 und R2 jeweils Gemische aus verschiedenen Rezeptoren sind, die unterschiedliche Epitope des p24-Antigens von HIV1, HIV1-SubO und/oder unterschiedliche Epitope des p26-Antigens von HIV2 erkennen.

11. Verfahren zum Nachweis von Antikörpern gegen HIV dadurch gekennzeichnet, daß mindestens ein Rezeptor R3, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann, mindestens ein Rezeptor R4, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, mindestens ein Rezeptor R5, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann,

mindestens ein Rezeptor R6, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, eingesetzt werden, gegebenenfalls Trennung der festen von der flüssigen Phase und Bestimmung der Markierung in einer der beiden Phasen.

12. Monoklonale Antikörper gegen HIV1 p24-Antigen, die die p24-Epitope gemäß SEQ ID NO: 1-36 spezifisch binden.

13. Monoklonale Antikörper gegen HIV1 p24-Antigen, die die p24-Epitope gemäß SEQ ID NO: 3, 9, 17, 31 oder 34 spezifisch binden.

14. Monoklonale Antikörper gegen HIV1 p24-Antigen, die von den Zelllinien MAK<p24>M-6A9/5 (Hinterlegungsnr. DSM ACC23 10), MAK<p24>M-4B1/1 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2299), MAK<p24>M-6D9/4 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2300), oder MAK<p24>M-2E7/3 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2301), produziert werden.

15. Monoklonale Antikörper gegen HIV1 p24-Antigen, die in äquivalenter Weise an p24 binden wie die monoklonalen Antikörper, die von den Zelllinien MAK<p24>M-6A9/5 (Hinterlegungsnr. DSM ACC23 10), MAK<p24>M-4B 1/1 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2299), MAK<p24>M-6D9/4 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2300), oder MAK<p24>M-2E7/3 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2301), produziert werden.

16. Monoklonale Antikörper gegen HIV1 p24-Antigen, die an die gleichen Epitope binden wie die monoklonalen Antikörper, die von den Zelllinien MAK<p24>M-6A9/5 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2310), MAK<p24>M-4B 1/1 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2299), MAK<p24>M-6D9/4 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2300), oder MAK<p24>M-2E7/3 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2301), produziert werden.

17. Verwendung mindestens eines monoklonalen Antikörpers gemäß einem der Ansprüche 12 bis 16 in einem diagnostischen Test zum Nachweis einer HIV-Infektion.

18. Verwendung mindestens eines monoklonalen Antikörpers gemäß einem der Ansprüche 12 bis 16 in einem diagnostischen Test in einem Verfahren gemäß Anspruch 1 bis 10 zum Nachweis einer HIV-Infektion.

19. Reagenzienkit zum Nachweis einer HIV-Infektion, enthaltend mindestens einen Rezeptor R1, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann,

mindestens einen Rezeptor R2, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, wobei die von R1 und R2 erkannten Epitope verschieden sind,

mindestens einen Rezeptor R3, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann,

mindestens einen Rezeptor R4, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt,

mindestens einen Rezeptor R5, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann,

mindestens einen Rezeptor R6, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, sowie gegebenenfalls weitere übliche Hilfsstoffe.

20. Reagenzienkit gemäß Anspruch 19 dadurch gekennzeichnet, daß als Rezeptoren R1 und R2 die Antikörper, die von den Zelllinien MAK<p24>M-6A9/5 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2310), MAK<p24>M-4B1/1 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2299), MAK<p24>M-6D9/4 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2300), oder MAK<p24>M-2E7/3 (Hinterlegungsnr. DSM ACC2301), produziert werden, eingesetzt werden.

21. Teststreifen, enthaltend mindestens einen Rezeptor R1, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann,
mindestens einen Rezeptor R2, der mit dem p24-Antigen von HIV1, HIV1-SubO und/oder dem p26-Antigen von HIV2 spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, wobei die von R1 und R2 erkannten Epitope verschieden sind,
mindestens einen Rezeptor R3, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann,
mindestens einen Rezeptor R4, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem env-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt,
mindestens einen Rezeptor R5, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1-, HIV1-SubO- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und an eine Festphase gebunden ist oder gebunden werden kann,
mindestens einen Rezeptor R6, der mit dem zu bestimmenden, gegen ein Antigen aus dem pol- oder gag-Bereich gerichteten HIV1- und/oder HIV2-Antikörper spezifisch bindefähig ist und eine Markierung trägt, sowie gegebenenfalls weitere übliche Hilfsstoffe.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -

Fig. 3

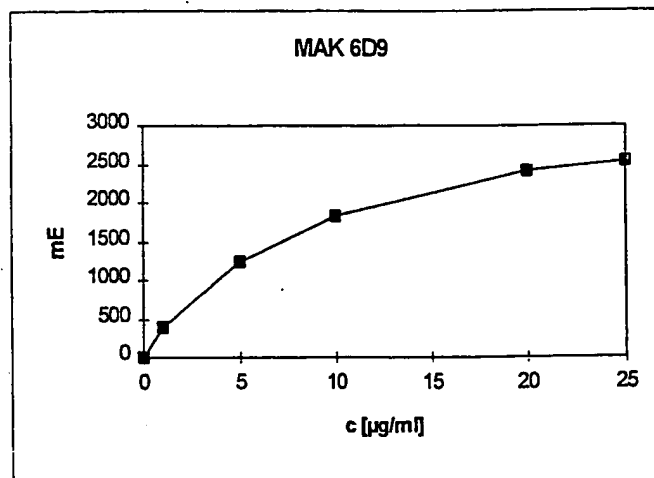


Fig. 4

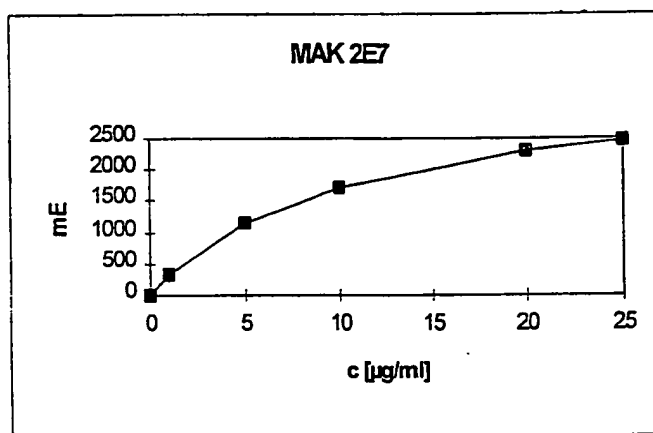


Fig. 5

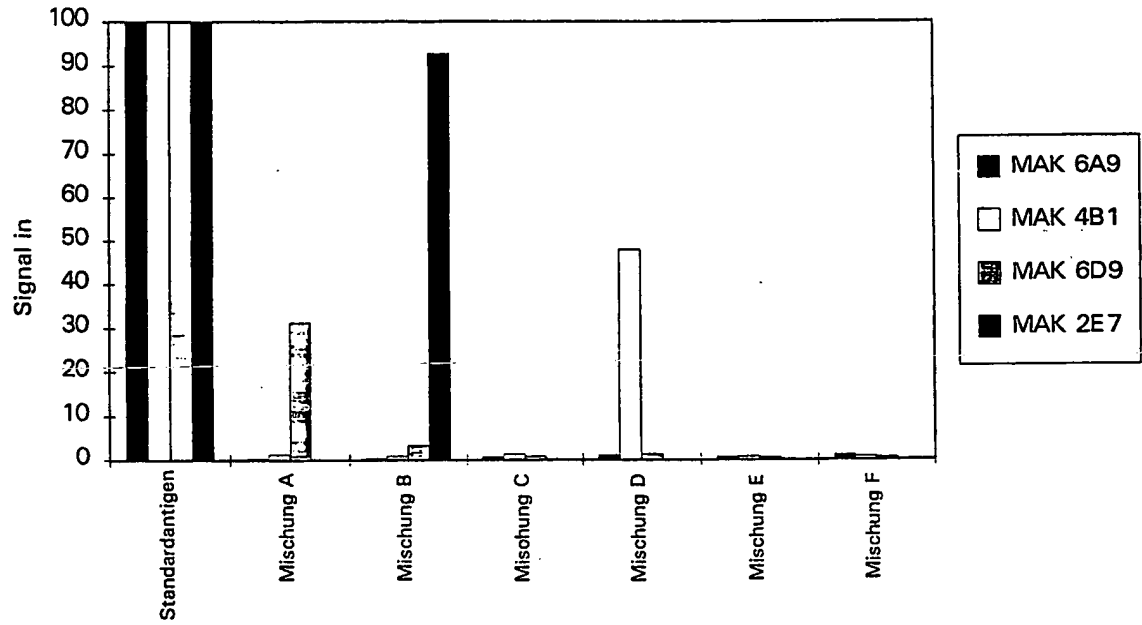


Fig. 1

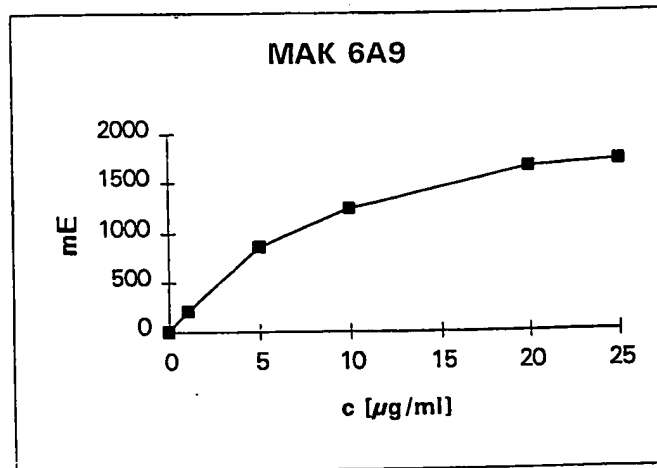


Fig. 2

